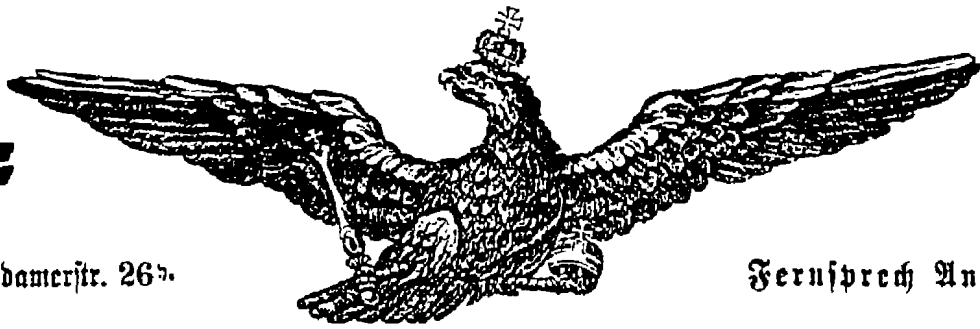


Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf., excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Weltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26/27,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26/27.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 7.

Berlin Sonnabend, den 16. Januar 1892.

36. Jahrg.

Nutliches.

Berlin, den 11. Januar 1892.

Seitens der Straßenbahn-Vereinsgenossenschaft

1. der Ingenieur Ludwig Sibion zu Berlin, Großbeerstraße 88-89, zum 1. Vertrauensmann,
2. der Ingenieur Schmidt zu Berlin (Große Berliner Pferdeisenbahn Aktiengesellschaft) Friedrichstraße 218, zum 2. Vertrauensmann

bestellt worden.

Der Landrath.

J. B. Sahlgeweg, Regierungsassessor.

Die Eröffnung des Landtages.

Nachdem zuvor im königlichen Dome und in der St. Hedwigskirche der übliche Gottesdienst stattgefunden, ist die Eröffnung des Landtages der Monarchie Donnerstag Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgt. Die vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi verlesene Eröffnungsbrede hatte nachstehenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Lage der Staatsfinanzen hat sich im Laufe dieses Jahres weniger günstig gestaltet. Während die Rechnung für 1890/91 noch mit einem ansehnlichen, auf bewilligte Anleihen verrechneten Ueberschusse abschließt, ist es nicht ausgeschlossen, daß in Folge der Steigerung der Ausgaben, namentlich bei den Staatseisenbahnen, sich im laufenden Jahre ein jenen Ueberschuss übersteigender Fehlbetrag herausstellen wird.

Bei Aufstellung des Ihnen unterzüglich zugehenden Etats hat demgemäß auf allen Gebieten der Staatsverwaltung besondere Sparsamkeit geübt werden müssen. Namentlich hat zum Bedauern der Staatsregierung die als notwendig anerkannte Aufbesserung der Besoldungen der unmittelbaren Staatsbeamten in diesem Jahre nicht in der wünschenswerten Weise weitergeführt werden können. Nur zu der allerseitigen Befriedigung dringlich erachteten Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer an den höheren Schulen und Seminarien sind schon jetzt die erforderlichen Beträge in den Etat eingestellt.

Das System des Aufstiegs der Beamten nach Altersstufen ist bei den Unterbeamten bereits in dem diesjährigen Etat zur Ausführung gebracht und soll im nächstjährigen Etat im Anschluß an die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen auf weitere Beamtenklassen ausgedehnt werden.

Der Entwurf des in dem Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 vorbehaltenen Gesetzes wegen Gewährung einer Entschädigung für die Aufhebung der den Häuptern und Mitgliedern der Familien vormals unmittelbarer deutscher Reichstände zustehenden Besetzung von ordentlichen Personalstellen, sowie der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Revisionen des beschlagnahmten Vermögens des vormaligen Königs von Hannover, wird Ihrer Beschlussnahme unterbreitet werden.

Der von dem Landtage wiederholt gestellte Antrag auf gesetzliche Feststellung der Grundzüge für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts hat die Staatsregierung veranlaßt, erneut an die Aufstellung einer solchen Gesetzesvorlage heranzutreten, jedoch sind die Arbeiten noch nicht zum Abschluß gelangt.

Antukpfindend an die im vorigen Jahre veränderte gesetzliche Ordnung des Volksschulwesens wird wiederum der Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt werden; derselbe ist bestimmt, die einschlagenden Vorschriften der Verfassungsurkunde zur vollen Ausgestaltung zu bringen. In Verbindung damit ist die Aufhebung der Regierungsbeteiligungen für Kirchen- und Schulwesen und die Uebertragung ihrer Geschäfte auf die Regierungspräsidenten durch eine Novelle zum Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung beabsichtigt.

Um den Kirchengemeinschaften, die als notwendig erkannte Beteiligung der Stofgebühren für Taufen und Trauungen in einfacher Form zu ermöglichen, ist die Gewährung staatlicher Beihilfen in Aussicht genommen und sind die erforderlichen Mittel in den Etat eingestellt. Mit den Vertretungen der evangelischen Landeskirchen der

älteren Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein konnte bereits bei ihrem verfassungsmäßigen Zusammentreten eine kirchliche Regelung der Verwendung vereinbart werden, deren staatsgesetzliche Sanctionierung Sie demnächst beschließen werden. Auch andere, äußere Verhältnisse der evangelischen wie der katholischen Kirche betreffende Vorlagen werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung zugehen.

Der in der ersten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden neu regelnden Gesetzes wird mit einigen Abänderungen Ihnen wiederum zur Beschlussnahme vorgelegt werden. Im Anschluß an dieses Gesetz wird die Uebertragung der Verwaltung der verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspolizei in jenen Städten an die Gemeindebehörden in die Wege geleitet werden.

Die Rechtsverhältnisse derjenigen Eisenbahnen, auf welche das Gesetz vom 3. November 1889 nicht Anwendung findet, sind theils nicht völlig sicher, theils nicht so zweckmäßig geordnet, wie dies im Interesse kräftiger Entwicklung dieses wichtigen Verkehrsgebietes erwünscht ist. Dem in dieser Beziehung hervorgetretenen Bedürfnisse soll eine Vorlage Abhilfe schaffen, welche Ihnen demnächst zugehen wird.

Auch in diesem Jahre werden Ihnen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens Vorschläge gemacht werden, welche durch die Herstellung neuer Schienenverbindungen und durch sonstige Bauausführungen und Beschaffungen die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrustung des Staats-Eisenbahnnetzes bezwecken.

Die stetige Zunahme der Geschäfte bei den Gerichten der Stadt Berlin hat die Nothwendigkeit ergeben, die Führung der Dienstaufträge bei diesen Gerichten durch besondere Vorschriften zu regeln. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird Ihnen zugehen.

Durch die Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 ist das seitliche Maß des gesetzlichen Arbeitertages wesentlich erweitert worden. Die auf die Sicherung der Sonntagsruhe der Arbeiter, sowie auf die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und erwachsener Arbeiterinnen bezüglichen Bestimmungen der Novelle finden auch auf den Bergbau unmittelbare Anwendung. Bei anderen durch das Reichsgesetz neu geordneten Gegenständen aber hat die Rücksicht auf die Eigentümlichkeit des bergbaulichen Betriebes es zweckmäßig erscheinen lassen, die landesgesetzliche Regelung vorzubehalten. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird dem Landtage alsbald zugehen.

Meine Herren, indem ich Sie im Auftrage Seiner Majestät begrüße, lade ich Sie ein, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, und spreche im Namen der Staatsregierung die Hoffnung aus, daß Ihre Verhandlungen auch in der bevorstehenden Session unter Gottes Segen zum Wohle des Landes gereichen werden.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Versammlung beantwortete die Thronrede, indem sie in den Ruf:

Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser und König!

dreimal begeistert einstimmte.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser, welcher am Mittwoch Abend zur Theilnahme an den Jagden in Büdaburg eingetroffen und festlich empfangen war, hat seinen Besuch, in Folge des Ablebens seines Vaters, des Herzogs von Clarence, abgelehrt. Der Kaiser und Prinz Adolph zu Schaumburg-Lippe begaben sich Donnerstag Vormittag zur Jagd auf Hirsch am Büdaberge. Bei der Abfahrt wurde Sr. Majestät von den auf dem Schloßplatz und dem Schloßwall versammelten Landleuten, die ihre Nationaltracht angelegt hatten, lebhaft begrüßt. In den Dorfgemeinden, welche der Kaiser passierte, waren Ehrenposten errichtet, an welchen Landleute und die Schulen Aufstellung genommen hatten. Der Fürst zu Schaumburg-Lippe war durch Unwohlsein verhindert, an der Jagd theilzunehmen. Nach der Rückkehr von der Jagd fand im Schloß zu Büdaburg ein Diner statt.

— Es ist jetzt entschieden, daß die beiden Königinnen von Holland dem Kaiser in Berlin den Besuch erwidern werden, den er ihnen im

Juli v. J. gemacht hat. Wenn die Gesundheit der Königin Wilhelmine, die bekanntlich nur zart ist, sich dem nicht entgegenstellt, wird der Besuch in allernächster Zeit stattfinden.

— Die preussischen Behörden sind neuerdings angewiesen worden, auf die strengste Befolgung der gesetzlichen Vorschriften, nach welcher Druckschriften u. s. w. und Bildwerke, welche in religiöser und sittlicher Beziehung Anstoß erregen, vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind, zu achten und dafür zu sorgen, daß den Ortsbehörden ein Verzeichniß der in Betracht kommenden Druckschriften vorgelegt und geprüft wird, ob dieselben zum Handel im Umherziehen geeignet sind. Diese Prüfung soll auch auf solche Schriften ausgedehnt werden, die Raub- und Mordgeschichten behandeln, und die Verherrlichung von Verbrechen u. dergleichen betreiben.

— Ueber die Steuererklärung in Preußen bringt die Nordb. Allg. Ztg. eine sehr verständige Auseinandersetzung. Sie betont die allseitig herrschende Unsicherheit und schreibt dazu: Diese Unsicherheit dürfe ihren Sitz in dem Umstande haben, daß man sowohl in dem Gesetze selbst wie in den Ausführungsbestimmungen eine solche Fülle von Detailfragen hat schematisch regeln wollen, daß auf diese Weise die Uebersichtlichkeit des Ganzen hat leiden müssen. Schematisch festzustellen, was in allen laienhaft verschiedenartigen Fällen des praktischen Lebens steuerpflichtiges Einkommen ist, und was nicht, wird stets sehr schwierig sein, besonders so lange eine Unterzeichnung des fundirten und Arbeitseinkommens hinsichtlich des Steuerfußes nicht Platz greift. Wir meinen indessen, der Steuerpflichtige solle sich nicht durch die Subtilitäten verwirren lassen, welche theils durch die gesetzgeberische Detailarbeit, theils durch alle jene in der Presse und in den Gesetzerläuterungen aufgeworfenen, meist aber sehr ungenügend beantworteten Spezialfragen, als für die Beantwortung der Frage: Was ist mein Einkommen? maßgebend hervorgezogen werden. Bei der Entscheidung über diese Dinge wird man stets von praktischen Gesichtspunkten ausgehen müssen, und die feineren theoretischen Deduktionen werden sehr bald daran zu scheitern werden, daß sich eine feste Praxis bei den Steuer-Erläutern und den Verwaltungsbehörden herausbilden. So lange dieser Prozeß nicht zum Abschluß gelangt ist, wird der Steuerpflichtige am richtigsten verfahren, mehr seinem gesunden Menschenverstande als der Sucht, jede Frage auf des Messers Schneide zu stellen, die Entscheidung über die bei der Steuererklärung von ihm zu machenden Angaben zu überlassen, wobei natürlich immer nur an Solche gedacht sein kann, welche mit vollster bona fides vorgegangen gewillt sind.

— Die Vorsitzenden der Steuer-Einschätzungs-Commissionen in Preußen sind angewiesen, die Selbsteinschätzungen auf Grund des neuen Steuergesetzes genau zu kontrollieren, da dieselben stellenweise doch etwas gar zu oberflächlich vorgekommen werden. Besonders hat das Bestreben sich gezeigt, vorhandenes Kapitalvermögen der Steuer zu entziehen, und das geht doch nun beim besten Willen nicht.

— Die Vorarbeiten über die Abänderung der Bestimmungen, betreffend den Nutenstützungswohnitz, sind zwar noch nicht abgeschlossen, doch soweit gefördert, daß ohne Zweifel die Vorlage dem Reichstage noch so zeitig zugehen wird, daß sie, auch wenn die Session zu Ostern geschlossen werden sollte, jedenfalls würde zur Verabschiedung gelangen können.

— Der Kaiser hat über Vorkehrungen zu Rettungserleichterungen in den vom Hochwasser beschädigten Gegenden neuerdings wieder Berichte eingefordert. Geistliche, Armenkommissare, Freiwillige und Privat-Organisationen sollen schon jetzt Bedacht auf eventuelle Hochwasserfahrgefahr nehmen. Offiziere sollen ebenfalls schon jetzt daran denken, wie die Truppen in der Stunde der Noth eingzugreifen haben würden.

England.

— Schwere Trauer ist über das großbritannische Königshaus gekommen. Der Herzog Albert Viktor von Clarence und Avondale, geb. am 18. Januar 1864 als ältester Sohn des Prinzen von Wales, also Neffe der Kaiserin Friedrich und Vetter unseres Kaisers, war an Influenza mit Lungenentzündung erkrankt. In der Nacht zum Donnerstag schien eine leichte Besserung eingetreten zu sein. Jedoch schon ein Telegramm von Donnerstag Vormittag 10 Uhr 30 Min. meldete, daß der Herzog seinem Leiden erlegen sei.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 13. Januar 1892.

— Das Haus begann seine Sitzung mit der zweiten Lesung des Etats des Reichsamt der Innern. Gegen sozialdemokratische Klagen über Unterdrückung der Arbeiter durch Arbeitgeberverbände erinnerte Staatssekretär v. Bötticher an das Bonifoltsystem der Arbeiter und bestritt auf das Entschiedenste die tendenziöse Urtheilswiese der Fabrikinspektoren. Er sprach die Hoffnung aus, daß die letzteren immer mehr von den Arbeitern als ihre besten Rathgeber betrachtet werden möchten, wozu auch die Vermehrung ihrer Zahl — in Preußen werde dieselbe bis auf 160 erhöht werden — beitragen werde. Im Uebrigen werde demnächst mit der Bildung einer Commission für Arbeiterstatistik, bestehend aus Beamten, Reichstagsmitgliedern und dem praktischen Leben angehörigen Sachverständigen, vorgegangen werden. Auf eine Anfrage an die Regierung, wann die Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsarbeit in Kraft gesetzt werden würden, erwiderte Staatssekretär von Bötticher, daß die Bestimmungen in der Hauptsache vor dem Spätherbste nicht werden ergehen können, daß aber zu hoffen sei, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe schon vorher eingeführt werden könnten.

Berlin, den 14. Januar 1892.

— Am heutigen Tage wurde die zweite Staatsberathung beim Etat des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abg. von Reyer-Urnswalde (kons.) fragt, wie es mit dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. stehe. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß der Kaiser eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen habe. Bei den Forderungen für die subventionirten Reichs-Postdampferlinien bezeichnen die Abgg. Bamberg und Richter (frei.) das hierfür ausgegebene Geld als fortgeworfen. Staatssekretär v. Bötticher und Abg. Baumacher weisen darauf hin, daß der Verkehr auf den subventionirten Linien ständig zunehme. Die Forderungen selbst werden bewilligt, ebenso der Reichszuschuß von 9213888 Mk. zur Alters- und Invalidenversicherung. Bei der Forderung für Uebernahme des Auswanderungswesens theilte Staatssekretär von Bötticher mit, daß ein Auswanderungsgesetz in Vorbereitung sei. Zur Position Reichskulkommission wird ein Antrag Richter (frei.) angenommen, durch welchen die verübundenen Regierungen erucht werden, einen Gesetzentwurf einzubringen zur Regelung der Vorbedingungen, welche zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berechtigen. Freitag wird die Staatsberathung fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 14. Januar 1892.

— [Herrenhaus.] Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Unter den wegen anderweitiger Geschäfte für die Dauer der Session Urlaub nachsuchenden befindet sich auch Fürst von Bismarck. — Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 96 Mitgliedern. Dem Antrage des Herrn von Kleist-Rekow entsprechend werden die Mitglieder des Präsidiums durch Zuzug wieder gewählt und zwar Herzog v. Ratibor zum Präsidenten, Febr. von Wanteuffel zum ersten und Herr Bötticher-Wagdeburg zum zweiten Vizepräsidenten. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Sodann werden, ebenfalls durch Zuzug, die Schriftführer gewählt. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, 14. Januar.

— [Abgeordnetenhaus.] Erster Vizepräsident Febr. v. Bremermann eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Präsident v. Küller ist wegen Erkrankung an der Influenza am Erscheinen vorläufig verhindert. Auf dem Bureau sind bereits 267 Mitglieder angemeldet, das Haus ist mithin beschlußfähig. Eingegangen ist der Entwurf des neuen Volksschulgesetzes. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer und Entgegennahme von Mittheilungen der königlichen Staatsregierung auf Freitag Vormittag 11 Uhr an.

Zur Frage der Bauordnung.

In der Sitzung der Gemeindeordneten von Groß-Lichterfelde vom 9. Januar stand die Besprechung der Polizeiverordnung vom 15. Dezember auf der Tagesordnung. Wir sind in der Lage aus den stattgehabten Erörterungen die nachfolgenden Einzelheiten mittheilen zu können:

Die Forderungen, welche die mit der Aufstellung des Bebauungsplanes von Groß-Lichterfelde beauftragte Kommission leitete, so wurde von einem Mitgliede des Gemeindevorstandes ausgeführt, war vornehmlich die, dem Orte so lange als möglich den Charakter einer wirklichen Villenstadt zu erhalten, um damit, wie es in dem Erläuterungsberichte zu dem Bebauungsplan heißt, „ebenfalls das Wohlwollen jedes Einzelnen nach Möglichkeit zu sichern, als auch das Interesse der Gesamtheit, denn nur auf diese Weise ist es heute noch möglich für die Gemeinde gerechte Ansprüche zu erfüllen. Geht die Bebauung in eine vollständig geschlossene städtische über, so entstehen von selbst, schon durch die Nähe der Hauptstadt bedingte Ansprüche so dringlicher Natur, daß sie die Gemeinde schließlich vollständig erdrücken. Es dürfte daher wohl anzunehmen sein, daß, wenn überhaupt von Einzelnen kleine Häuser und Einfamilienhäuser beantragt werden, dieselben mit Rücksicht auf das Ganze ertragen werden. Nach vor dem Vorhandensein eines Bebauungsplanes haben die hiesigen Ortsbewohner entweder freiwillig oder durch privatrechtlich ihnen auferlegte Verpflichtungen veranlaßt, vor ihren meist freilebenden Häusern Vorgärten in einer Tiefe von 6—24 Metern und darüber frei gelassen; mit Rücksicht darauf sind in dem Bebauungsplane Vorgartentiefen von 7½ bis 10 Metern bestimmt worden. Hätte man sich mit einem geringeren Abstand begnügt, so würden nicht nur die bestehenden Anlagen in empfindlicher Weise geschädigt, sondern es wäre auch eine Verunstaltung der öffentlichen Straßen ermöglicht worden sein, wie sie an einzelnen Stellen leider schon vorhanden ist. Im Uebrigen beruhte die Festsetzung der bezeichneten Vorgartentiefen auf dem Wunsche der Mehrzahl der Bewohner und Grundbesitzer des Ortes. Ein Weiteres zu dem Zwecke, dem Orte Lichterfelde den Charakter einer Villenstadt zu bewahren, ließ sich jedoch durch die Festsetzung des Bebauungsplanes nicht erzielen. Dazu bedurfte es der Ergänzung durch eine die Verhältnisse des hiesigen Ortes berücksichtigende Bauordnung, um so mehr als die bisher hier zu Recht bestehende Berliner Bauordnung vom Jahre 1887 in vielen und schwerwiegenden Punkten absolut nicht auf die hiesigen Verhältnisse paßt, weil sie, im Wesentlichen auf das Miethsflächenwesen zugeschnitten, dem Bau kleinerer von einer oder einigen Familien bewohnter Häuser unnötige Schwierigkeiten bereitet. Damit die gedeihliche Entwicklung des Ortes in empfindlicher Weise beeinträchtigt, als daher untern 15. Dezember die bekannte landräthliche Polizeiverordnung für eine Anzahl von Amtsbezirken erschien, auch für den Steglitzer Amtsbezirk, der Groß-Lichterfelde in sich schließt, wurde dieselbe fast von der gesamten hiesigen Einwohnerschaft mit Gemüthsruhe begrüßt und wenn sich auch im hiesigen Orte eine Erregung kund gab, so war diese lediglich freudiger Natur. Man erblickte in der Polizeiverordnung ein schon vielfach und oft herbeigewünschtes Mittel zur Sicherung der hierorts bestehenden Bestimmungen, auf Grund deren die Entwicklung des Ortes vor sich gegangen ist und deren immerhin nicht abgeschlossene Befestigung das gegenwärtige Bild desselben arg verunstalten könnte. Es ist ganz selbstverständlich, daß über die Zweckmäßigkeit einzelner Bestimmungen der Verordnung vom 15. Dezember auch hier Meinungsverschiedenheiten entstanden sind; darüber herrscht aber in allen Kreisen völlige Uebereinstimmung, daß der angestrebte Zweck und der Kern der Verordnung in hohem Grade Anerkennung verdienen und daß die Verordnung für Lichterfelde noch so rechtzeitig gekommen ist, um Schädigungen des Ortes zu verhüten. Im Ganzen und Großen wird man den in der Polizeiverordnung enthaltenen einzelnen Punkten zustimmen können. Es würde für Lichterfelde vielleicht genügen, wenn die Bebauung der Hälfte des Grundstückes zugelassen würde, welche nach Abrechnung der zwischen den Straßen und Baufluchtlinien belegenen Flächen bleibt, weil die Vorgartentiefe hier eine weitestgehende ist, als in den übrigen Vororten; es könnte bei Grundstücken, bei denen der Vorgarten meist einen sehr erheblichen Theil derselben in Anspruch nimmt, vielleicht eine noch größere Rücksicht zu üben sein. Dagegen erscheinen die Bestimmungen für die sogenannten Landhausstraßen, wenn sie dazu dienen sollen, dem hiesigen Orte seinen Charakter zu wahren nicht weitgehend genug. Vor Allem würde die Zulassung einer Höhe der Frontwände der Gebäude von 16 Metern mit dem hier allgemein beobachteten Gebrauch, wonach die Fronthöhe kaum 10 Meter beträgt, in Widerspruch stehen.

Den hiesigen Baugesellschaften, der Lichterfelder Bauverein, die Gas-, Wasser- und Terraingesellschaft und die Groß-Lichterfelder Terraingesellschaft, in deren Besitz sich die Mehrzahl der hiesigen für die Bebauung in Betracht kommenden Terrains befindet, legen den Erwerb von Parzellen für die Bebauung derselben Beschränkungen auf, die grundbuchlich sicher gestellt werden und in der Hauptsache, besonders die Höhe der Gebäude, weit über das Maß dessen hinausgehen, was die Polizeiverordnung vom 15. Dezember verlangt. Die grundbuchlichen Eintragungen des Herrn von Carstenn schränken namentlich die zu bebauende Grundfläche dadurch erheblich ein, daß sie eine Vorgartentiefe von zum Theil 24 Metern vorschreiben. Es könnte unter diesen Umständen auf dem ersten Blick überflüssig erscheinen, wenn eine derartige Polizeiverordnung wie die des Landraths auch den hiesigen Ort mit einbegriffe. Dem ist jedoch keineswegs so, denn einerseits giebt es eine größere Anzahl von Grundstücken, die mitten in den sonst gegen den Bau von Miethsflächen geschützten Terrains liegen, und andererseits ist keine Sicherheit dafür vorhanden, daß die gegenwärtig vorhandenen privaten Beschränkungen für alle Zeiten aufrecht erhalten bleiben. Wenn beispielsweise die Baugesellschaften, welche ihren Käufern die Bauverpflichtungen auferlegt haben, nach völligem Verkauf ihres Besitzes in Liquidation treten und damit ihre Firmen verschwinden, so ist Niemand mehr da, der die grundbuchlich für sie eingetragenen Berechtigungen geltend machen kann, und diese sind dann so gut wie null und nichtig. Noch weniger

Gewähr bietet die Eintragung von Baubeschränkungen Seitens der privaten Vorbesitzer. Hat doch Herr von Carstenn in letzter Zeit mehrfach die Baubeschränkungen von unbauten Grundstücken gegen Entgelt abgelöst, so daß diejenigen Besitzer, deren Häuser neben derartigen Parzellen stehen, sich stetig in Gefahr befinden, von Miethsflächen eingebaut zu werden. Um dagegen gesichert zu sein, haben verschiedene Besitzer die Grundstücke rechts und links von ihrem Hausgrundstück angekauft; das können sich allerdings nur sehr wohlhabende Leute erlauben. Der gegen die Verordnung des Landraths vielseitig erhobene Einwand, daß durch dieselbe eine Entwerthung des Grund und Bodens herbeigeführt werde, trifft für Lichterfelde nicht zu. Die Grundstückspreise haben sich hier bisher in solider Weise entwickelt; sie sind in den eigentlichen Villenvierteln am höchsten, in der Nähe der bisher nur vereinzelt vorhandenen mehrstöckigen Wohnhäuser am niedrigsten. Im Uebrigen hat sich hier wohl Niemand aus speculativen Rücksichten an, sondern vornehmlich, ein freundliches Heim in frischer, gesunder Luft und fern von dem Geräusch der Großstadt zu haben, welches ihn, mag er Geschäftstreibender oder Beamter sein, den größten Theil des Tages lieber zu unübler Thätigkeit fesselt. Die wucherische Vertheuerung von Grund und Boden kann niemals als Segen für einen Ort, am wenigsten für einen Ort von dem Charakter Groß-Lichterfeldes betrachtet werden, denn je höher die Preise sind, desto kleiner werden die Parzellen, desto mehr schwinden die hygienischen Vorzüge des Ortes. Wer nach hier verzogen ist, thut es, um den Berliner Miethsflächen zu entfliehen, nicht aber um solche wiederzufinden. Daß in jedem Orte und so auch hier Wohnungen für Miether notwendig sind, ist selbstverständlich. Solche giebt es aber auch hier in ausreichender Menge und zu allen Preisen. Wohnungen in eleganten Villen, in einfachen Landhäusern, in größeren zweistöckigen Wohngebäuden. Wenn der Preis des Grund und Bodens kein übertrieben hoher ist, so lassen sich Wohnungen zu angemessenen Preisen, die in sanitärer Beziehung nichts zu wünschen lassen, wie das Beispiel hier genugsam lehrt, recht gut einrichten. Auch an Arbeiterwohnungen ist — abgesehen davon, daß in neuerer Zeit gemeinnützige Baugesellschaften dafür sorgen — bisher ein Mangel nicht gewesen. Von dem Jammer in Berliner Zeitungen und Versammlungen, deren Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen darin besteht, daß sie die Arbeiter, die in Berlin thätig sind und feste Reichthum und Steuerkraft vermehren helfen, soviel wie möglich aus Berlin los sein und auf die Vororte abziehen möchten, braucht man hier ernstlich nicht Notiz zu nehmen. Wie kommen die Vororte dazu, Massenquartiere für die Berliner Arbeiter zu errichten, die ihnen absolut keine Vortheile, sondern lediglich schwere Lasten für Schule, Armenpflege u. s. w. bringen, wie dies z. B. in Kiroort, Lichterfelde u. d. Fall ist, um dadurch in die schwersten finanziellen Sorgen zu gerathen. Während die Frage der Entwässerung in Groß-Lichterfelde bisher noch keine nennenswerten Schwierigkeiten bereitet hat, da bei einigermaßen rationaler Anlage der Aborte, Senkgruben u. d. die Befestigung der Abwässer leicht zu ermöglichen ist, so heizt die Errichtung von Miethsflächen sehr schnell die Frage der Canalisation, und zwar sind es stets die Erbauer oder Besitzer der großen Miethshäuser, die, um die hohen Abfuhrkosten zu sparen, ein gewaltiges Geschrei danach erheben, wie dies gegenwärtig in Steglitz der Fall ist. Durch die Kosten einer solchen Anlage wird selbstverständlich jeder einzelne Einwohner durch erhöhte Steuern belastet und daß diese Kosten nicht gering sind, ist zur Genüge bekannt. Von einem Nachlassen der Bebauung durch Anlaß der Polizeiverordnung des Landraths kann in Lichterfelde nicht die Rede sein; gerade der Umstand, daß der hiesige Ort gegen das Miethsflächenwesen einigermaßen geschützt ist, hat auf den Zugang und die Auslastung bisher sehr förderlich eingewirkt und es ist anzunehmen, daß die Entwicklung in Zukunft steigende Fortschritte machen wird. Wenn die Polizeiverordnung vom 15. Dezember den hiesigen Ansprüchen völlig entsprechen soll, so würde es sich vielleicht empfehlen, dieselbe, wie schon bemerkt, in einigen Punkten zu modificiren. Für die Landhausstraßen erscheinen die Baubeschränkungen, wie ein Gemeindeordneter hervorhob, dagegen in einzelnen Punkten nicht weitgehend genug. Besonders wünschenswert wäre es, für diese eine Bestimmung zu treffen, welche die Anlage geräuschvoller Gewerbe, wie Schloßereien, Tischlerien u. dgl. ausschließt. — Die Resolution, welche die Gemeindevertretung zu Gunsten der Polizeiverordnung vom 15. Dezember gefaßt hat, haben wir bereits in unserer vorigen Nummer mitgetheilt. Dieselbe wurde einstimmig gefaßt.

Süden, den 14. Januar 1892.

Der Bezirksverein Süden beschloß in seiner gestern stattgehabten Sitzung Schritte zu thun, welche den Erlaß einer Bauordnung im Sinne der Verordnung vom 15. Dezember 1891, aber unter Vermeidung einiger Härten derselben, fördern können.

* Tempelhof, 14. Januar.

In Sachen der Baupolizeiverordnung hat der hiesige Ortsverein in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Ortsverein für Tempelhof spricht unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Bauordnung die Hoffnung aus, daß, nachdem die Baupolizeiverordnung für den Kreis Teltow vom 15. v. M. wieder außer Kraft gesetzt worden ist, den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Interessen, welche zum Erlaß derselben geführt, seitens der zuständigen Behörden unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse auf anderem Wege Rechnung getragen werde.“

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Zehlendorf, 9. Januar.

— kz. (Kleine Mittheilungen.) Die vielfach laut gewordene Ansicht, daß im Anschluß an die Aufhebung der Teltower Kreis Bauordnung auch die unter dem 3. April von Herrn Amtsvorsteher Milinowski für Zehlendorf erlassene Bauordnung aufgehoben sei, ist eine durchaus irrige. Diese Verfügung bleibt vielmehr in vollem

Umfange bestehen. — Recht reichhaltig und gewöhnlich verspricht der Familienabend zu werden, den der neue Zehlendorfer Gesangverein an diesem Sonnabend veranstaltet. Es sind zahlreiche Vorträge angemeldet und eine ganz besondere Ueberraschung steht für die Zuhörer bevor, indem ein besonders für den Abend gedichtetes Terzett zum Vortrag kommt, das eine Charakteristik verschiedener Persönlichkeiten bringen wird. Alle durch Mitglieder eingeladene und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

* Gr.-Lichterfelde, 14. Januar.

— Am Dienstag hatten wir wieder einmal Gelegenheit, ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beobachten. Die Herren Köppen und Kleinau hatten nach Beendigung ihrer Bauten den dabei beschäftigten Leuten des Maurermeisters Körner in Steglitz im Draufschiffen Restaurant hier ein Fest veranstaltet, das sich in heiterster Stimmung von 5 bis Abends 11 Uhr ausdehnte. Herr Kleinau ergriff zuerst das Wort, um in einer längeren Rede Sr. Majestät des Kaisers zu gedenken und unter Hinweis auf die in den letzten Jahren auf socialpolitischem Gebiete hauptsächlich zum Nutzen des Handwerkes geschaffenen Neuerungen am Schluß an die Versammlung die Bitte zu richten, einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser lebe hoch“, welchem Wunsch in begeisterter Weise Folge gegeben wurde. Lustig freilich die Becher mit dem schäumenden Gerstensaft und manch fröhlicher Trinkspruch wurde gethan. Meister Körner toaste auf die Volksgemeinschaft, die in unheimlicher Weise bestrahlt ist der minderbegüterten Menge ein Heim zu schaffen und bemerkt dazu, daß die hiesige Colonie durch ihren reichen Bestand im Bauwesen ein recht anziehendes Bild biete, das wohl geeignet sei, dem Westen von Groß-Lichterfelde zur Binde zu gereichen. Herr Köppen dankte Herrn Körner für die bei dem Bau bewiesene Umsicht und vor Allem für die außerordentlich schnelle Förderung der Angelegenheit, was Herrn Körner zu der Bemerkung veranlaßte, daß ihm dies nur durch die hingebendste Thätigkeit seiner Leute möglich gewesen und nehme er den ausgesprochenen Dank im Namen derselben gern an. Ohne den geringsten Miston nahm das Fest seinen weiteren Verlauf und endete gegen 11 Uhr mit einem gemeinsamen Aufbruch. Auch die beiden Bauherren hatten bis dahin ausgehalten und sprach ihnen Herr Körner dafür noch seinen besonderen Dank aus und den Wunsch, daß die Uebersiedelung in das neue Heim von den segensreichsten Folgen begleitet sein möge.

* Schönewald, 14. Januar.

— In der am 13. d. M. stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurden zunächst die wiedergewählten Gemeindeordneten Herren Johann Balz und Maurermeister Müller, sowie der an Stelle des verstorbenen Büblers Hofmann gewählte Kaufmann Herr Eugen Bachstein eingeführt. Alsdann wurde beschlossen, mit der Aufklärung der mit der Dampfstraßenbahn schwebenden Differenzen ein Mitglied der Gemeindevertretung zu beauftragen. Die Beschlussfassung von dem Antrag des Gemeindevorstandes wegen Ablösung der Bierzeitengelder würde solange ausgesetzt, bis eine Mittheilung über die Höhe der verlangten Abfindungssumme vorliegt. Infolge der Aufforderung der Militärverwaltung betr. den Ankauf von 4 Wagen für den Fall einer Mobilmachung soll zur Abgabe von Offerten öffentlich aufgerufen werden. Bezüglich der von Adjuncten der Barnimländerstraße vorliegenden Anträge auf Pflasterung dieser Straße soll der Herr Ingenieur Neumeier um Abgabe eines Gutachtens, resp. um Aufstellung eines Projectes ersucht werden. Veranlaßt durch den in letzter Zeit zu Tage getretenen vermehrten Zugang mittelloser und erwerbsunfähiger Personen wird die Bildung einer aus den Herren Maurermeister Müller, Kaufmann Walter, Kaufmann Bachstein und Bäckermeister Schmidt bestehenden Armen-Commission beschlossen, welche sich die Beobachtung der Verhältnisse der in Betracht kommenden Personen und zwar jedes Mitglied in dem ihm zuzuwiesenden Bezirk anlegen sein lassen soll. Hinsichtlich der Frage des Erlasses einer neuen Bauordnung wird die Bau-Commission beauftragt, schnellst ein Gutachten, welches die hierorts in Betracht kommenden Verhältnisse zum Ausdruck bringt, vorzulegen. Schließlich wurden die Kosten für weitere Anschaffung von 50 Meter Schlauch für das Feuerlöschwesen bewilligt.

* Schöneberg, 14. Januar.

— Die erste Sitzung der Gemeindevertretung im neuen Jahre wurde am 4. d. Mts. unter dem Vorsitz des Amts- und Gemeinde-Vorstehers Herrn Schmod und unter Theilnahme der vier Schöffen, acht Gemeinde-Verordneten und des Communal-Vaumeisters abgehalten. Bei Eröffnung der Sitzung wurden zunächst in das Comité für Veranstaltung eines Festmahls für Herrn, am Tage der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers von der Gemeindevertretung, die vier Schöffen, die Herren Hentl, Gward, Müller und Rahn, deputirt. Demnach wird in die Tagesordnung eingetragen und werden die von dem Bezirksausschuß vorgeschriebenen Aenderungen des Ortsstatuts, betreffend die Errichtung eines Werbergichtes acceptirt. Die Versammlung spricht sich mit 11 gegen 2 Stimmen für Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung auf 24 aus und beschließt einen dahingehenden Antrag, an den Bezirksausschuß zu richten. Ferner beschließt die Gemeindevertretung die von den Herren Hornemann und Singheimer angelegten Straßen und Canalisationsleitungen, mit der Maßgabe in die Unterhaltung der Gemeinde zu übernehmen und den noch fehlenden Straßenbrunnen durch die Gemeinde herzustellen, wenn dieselben sich verschließen, die Kosten dafür mit 4277 M. und 300 M. der Gemeinde zu erstatten. Ebenso wird beschlossen die von der Friedenaus-Schöneberger Terrain-Gesellschaft angelegten Straße und Canalisations-Anlagen gegen eine zu zahlende Entschädigung von 15 120 Mark auf die Gemeinde zu übernehmen. Jedoch behält sich die Gemeinde, über Beginn und Umfang der Straßenbeleuchtung auf Gemeindefosten, nähere Bestimmung vor. In Betreff der Straßenbreite der Straße Nr. 46 auf dem Friedenau-Schöneberger Terrain erklärt die Gemeindevertretung sich damit einverstanden, daß die Feststellung derselben im Einverständnis mit Steglitz, mit der Maßgabe erfolgt, daß die Bürgersteigbreite nicht unter 3,4 Meter und nicht über 5 Meter betrage. Die Vertretung nimmt Kenntnis von der Aufstellung eiserner Regulirtröfen in den beiden Polizei-Wachstuben in dem neuen Amtsgebäude; ebenso von der Vergebung

der Gipsstricharbeiten in demselben. Die widerrechtliche unentgeltliche Benutzung einer Klasse der Schule in der Straße M. durch den Prediger Kahlenbeck zur Ertheilung des Konfirmandenunterrichts, außerhalb der Schulstunden wird genehmigt. Es wird der Wunsch ausgesprochen, die Abhaltung von Zusammenkünften der Dienstmädchen in der Kleinlinderbühnen-Anstalt anzuregen. Die Belehndungs-Commission beauftragt in der Mohrstraße, am Nollendorfplatz, in der Frage- und in der Kasziersstraße je eine Gaslaterne aufzustellen, was von der Versammlung genehmigt wird. In der darauf stattfindenden öffentlichen Sitzung berichten die Herren Hentl, Müller und Rahn, daß bei der von ihnen am 3. d. Mts. vorgenommenen Revision des Depositoriums Alles in Ordnung befunden und Monita nicht gezogen seien.

Aus der Reichshauptstadt.

* Die gemalte Adresse. Welche Zumuthungen an die Post selbst bei dem starken Verkehr zur Neujahrszeit bisweilen gestellt und trotzdem erfüllt werden, davon giebt eine richtig bestellte Postkarte einen interessanten Beleg. Dieselbe zeigt außer den bekannten Druckworten und den mit rother Tinte geschriebenen Worten: „Neujahrs-Ausgabe für die hiesige“ — unmittelbar über der Bezeichnung „Deutsche Reichspost“ — ein in Gold, Silber, Blau, Grün, Roth und sonstigen Farben gemaltes buntes Bild, das aus allerlei Gegenständen gebildet wird und ein regulärer Rebus ist, der den Namen des Empfängers und seine Adresse darstellt. Da ist ein grüner Garten, da sind blinde Schläger mit den farbigen Köpfen, ein Bär mit lang ausgebreiteter Zunge, da erblickt man einen König mit Krone, Scepter und Schwert, eine Flasche, angefüllt mit „Gräber“ Bier, einen Beutel, gefüllt mit 10, und endlich zwei primitive Treppen. Die aufgellebte Freimarke ist in eine goldschimmernde Sonne verwandelt. Der erste Beamte, dem diese eigenhändige Karte vor die Augen kam, hatte offenbar nicht die Zeit, die Lösung des Rebus zu suchen, denn ein kurzer Verweis bezeugt die Adresse als „Unzulänglich“. Ein anderer Jünger Stephens hatte indessen wohl mehr Zeit. Die Entzifferung des Namens „Garten-schläger“ und „Berlin“ dem Briefboten überlassend, schrieb er flugs mit Blausift auf die Karte: SW 46, Königgräber 110. Und die zwei Treppen hat der Briefbote wohl selbst ermittelt. Thatfache ist es, daß die Karte, zur Zeit des Hauptverkehrs am 31. Dezember 1891 aufgegeben, am nächsten Tage sich in den Händen des überreichsten Adressaten befand. Als löbliches Zeichen der Findigkeit der Post soll die Karte dem Staats-Sekretair Dr. v. Stephan mit der Bitte übermittelt werden, sie der Kuriositäten-Sammlung des Postmuseums überweisen zu wollen.

* Die Turngemeinde in Berlin (gegründet 16. April 1848) hat ihre seit 16 Jahren im Westen der Stadt turnende II. Jugend-(Vehrl.)-Abtheilung von der Turnhalle Kulinstraße 15 nach der Turnhalle Derlingerstraße 18a verlegt, worauf wir Eltern und Lehrern mit dem Bemerkten aufmerksam machen wollen, daß die Turnübungen jeden Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr stattfinden.

Eingefandt.

— Als begeisterter Anhänger des Einfamilienhauses und Erbauer zahlreicher kleinerer und größerer Villen in Friedenau, Steglitz, Lichterfelde und, wie ich wohl behaupten darf, vertraut mit den örtlichen Verhältnissen, kann ich nicht unterlassen, zu Gunsten der vorgeschlagenen Bauordnung des Herrn Landrath Stubenrauch eine Länge zu sprechen.

Die Details, wie die Beschränkung der bebauungsfähigen Fläche und die Herabminderung der Anzahl der Geschosse, erscheinen vorläufig nebensächlich gegenüber der Hauptsache, daß der Landrath seinem Kreise die Wohlthat bereiten wolle, eine Bauordnung zu erlassen, welche die ländliche Bebauung fördern, die städtische Bebauung einschränken sollte.

Dies war eine energische männliche That und es ist wohl zu hoffen gestattet, daß trotz der überraschend schnellen Aufhebung der Verordnung, dieselbe democh — vielleicht mit einigen Modifikationen — ihren siegreichen Einzug in die Vororte halten wird.

Die Aufsichtsbehörde, welche einst durch die Ausdehnung der Berliner Bauordnung auf die Vororte einen schweren Mißgriff gethan hat, ist mit der unbefindlichen Aufhebung der Stubenrauchschen Bauordnung nicht glücklicher gewesen, sondern hat über das Ziel hinausgeschossen. Die Speculanten, welche auf ihren Grundstücken Miethsflächen nach Berliner Vorbild erbauen, sind nach Einführung und durch die Einführung der Berliner Bauordnung immer zahlreicher geworden und dem strebsamen Bürger ist es an vielen Stellen unmöglich gemacht auf billigem Grund und Boden ein eigenes Heim zu gründen.

Die Gefahr ist zu groß, neben den eigenen Häusern plötzlich in solcher Pracht der Stubenrauchschen eine Miethsfläche zu sehen, welche Licht und Luft dem Hause und dem Garten entzieht und die Früchte mühevoller Arbeit vernichtet.

Liegt dem ein Bedenken vor, die Berliner Bauweise in die Vororte zu übertragen? Ist für die Vergrößerung Berlins kein anderer Platz vorhanden?

Dies ist durchaus nicht der Fall! Nach der Bauordnung des Landraths, welche eine Grenze an der Ringbahn annimmt, könnte der Süden, Westen und Norden Berlins noch mehr wie einer Million Menschen Platz gewähren und das wäre doch wohl vorläufig genug.

Ist es nun nicht mit Freuden zu begrüßen, daß nun diese Millionenstadt herum ein Gürtel blühender Gärten mit Landhäusern zur Erholung geschaffen werden soll? Wird hierdurch die Allgemeinheit benachtheiligt oder vielleicht nur wenige speculationsfähige Eigentümer? Ist hier der Widerstand des Einzelnen oder ganzer Gemeinden berechtigt? — Diejenigen, welche für die Berliner Bauordnung und ihre Consequenzen eintreten, mögen bedenken, daß die Vergrößerung der städtischen Bebauung den Vororten nur größere Lasten und Aufgaben auferlegt hat und daß die Vortheile noch kommen sollen.

Die Vortheile haben nur in den Händen Einzelner gelegen, die Gesamtheit aber ist benachtheiligt worden.

Darum mögen diejenigen, welche sich einst in den Vororten angesiedelt haben, um dem Gewirre der Großstadt zu entinnen, dafür eintreten, daß die guten Absichten des Landraths zur That werden können. Die Villenbesitzer, welche einst für das Einfamilienhaus agirt haben, sie mögen jetzt die Fahne erheben mit dem Rufe nach einer neuen verbesserten Bauordnung! Max R a g e l, Architekt.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.

Zählende Abonnenten in Groß-Lichterfelde-Lankwitz-Ende 889.

Kirchliche Nachrichten.

Gross-Lichterfelde.
(2. Sonntag nach Epiphania.)
Hauptkirche: Gottesdienst, Vormittags 9 Uhr, Herr Prediger Stephani.
Nebenkirche: Gottesdienst, Vormittags 11 Uhr, Herr Prediger Stephani.
Anmerkung: Kollekte für den Jerusalems-Verein.

Bekanntmachung.
Zwei Schlüsse sind als gefunden bei uns angemeldet worden.
Der rechtmäßige Eigentümer bezw. Verlierer derselben wird hierdurch erlucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.
Gross-Lichterfelde,
den 12. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Ein schwarzer Hund ist als zugelaufen bei uns angemeldet worden.
Der rechtmäßige Eigentümer wird hierdurch erlucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.
Gross-Lichterfelde,
den 12. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Ein Zerkelohund ist als zugelaufen bei uns angemeldet worden.
Der rechtmäßige Eigentümer wird hierdurch erlucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.
Gross-Lichterfelde,
den 12. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Alle Militärpflichtigen, welche den Jahren 1872, 1871 oder 1870 geboren sind und im hiesigen Orte wohnen, sowie diejenigen, welche vor 1870 geboren sind, eine endgültige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse aber noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Stammliste in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. im hiesigen Gemeindebureau persönlich zu melden.
Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich bereits gestellt haben, haben ihre Lösungsscheine, diejenigen, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht im hiesigen Orte geboren sind, ihre Lösungsscheine mitzubringen.
Lankwitz, den 11. Januar 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Alle Militärpflichtigen, welche den Jahren 1872, 1871 oder 1870 geboren sind und im hiesigen Orte wohnen, sowie diejenigen, welche vor 1870 geboren sind, eine endgültige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse aber noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Stammliste in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. im hiesigen Gemeindebureau persönlich zu melden.
Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich bereits gestellt haben, haben ihre Lösungsscheine, diejenigen, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht im hiesigen Orte geboren sind, ihre Lösungsscheine mitzubringen.
Lankwitz, den 11. Januar 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 des Gesetzes vom 3. Juli 1891 liegt die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht der Stimmberechtigten öffentlich aus.
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit bei uns angebracht werden.
Lankwitz, den 10. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dahlmann.

Lichterfelder Verein.

Ordentliche General-Versammlung
Donnerstag, den 14. Januar 1892, abends 8 Uhr
in Henning's Gastwirthschaft.

- Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen (Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w.)
 2. Jahresbericht.
 3. Kassenbericht und Bericht der Revisionskommission.
 4. Neuwahl des Vorstandes und der Revisionskommission.
 5. Besprechung der von der Staatsregierung verfügten Reducierung der (7klassigen) Progymnasien in 6klassige Anstalten.
 6. Bericht über die Weihnachtsbescherung. (Herr Rechnungsrath Baake.)
 7. Bericht über die Schritte der westlichen Vororte zur Ermäßigung der Zeitkartenpreise. (Herr Julius Pohl.)
 8. Die neue Bauordnung für den Kreis Teltow.

Paul Schuffelhauer,
Steinsetzmeister,
Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.

übernimmt die Anlage ganzer Straßen nebst Lieferung sämtlicher Materialien Ausführung aller Erdarbeiten und Anpflanzung der Straßen. Gleichzeitig offerire rohe und geschlagene Chausséekeime in jedem gewöhnlichen Quantum, Mauerwerkmaterialien, verschiedene Gartenteile, Grabschriften, Treppenschwellen, Granitplatten, Bordsteine u. s. w. Fabrik von Cementplatten und Ausführung von Cementbauarbeiten.
Büroerheiß- Befestigungen aus Metall, einseitig und gemauert, Cement- und Granitplatten werden prompt und billig ausgeführt.

Georg Reissner,
Gross-Lichterfelde,
gegenüber der Haupt-Kadettenanstalt, empfiehlt sein gut sortirtes Lager

- Weiss- und Wollwaren,**
Wäsche aller Art.
Corsetts, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Parahandtücher, Tischläufer, Decken

in geschmackvoller Zeichnung, zum Besticken,
Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, Bettinletts und Bezüge, Bettfedern, Damenkleiderstoffe, Barchend in ganz neuen Mustern, Flanell, Futterstoffe, Posamenten, Knöpfe, Herren und Knaben Garderoben, Kinder-Mäntel, Regen-Schirme, Schreibmaterialien, Spielwaren, Nähmaschinen, Muster-Lager von Herren-Anzug- und Palotot-Stoffen und fachgemäße Anfertigung nach Maass
Damenschneiderei.

Büsscher, Baumeister
in Adlershof
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten und Ausführungen.
Uebernahme von Entreprisen und Finanzierung derselben.
Anmeldungen werden für Zehlendorf und Umgegend im Bau-bureau, Haide- u. Bergmannstr.-Ecke entgegen genommen.

Gr.-Lichterfelde.

Chausseestraße 140
Fritz Blasnack's Salon.
Sonntags den 23. Januar etc.

Wiener Masken-Ball
verbunden mit verschiedenen Uebersetzungen und komischen Vorträgen.
Um 12 Uhr:
Große Fest-Polonaisten-Demaskierung.
Während der Kaffeepause:
Humoristische Vorträge.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Fritz Blasnack, Restaurateur.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Masken-Garderobe ist von Freitag Mittag an im Lokale zu haben.

Eine Wohnung 3 Stuben u. Küche möblirt mit Gartenbenutz, bestehend aus höchstens 5 Min. von der Bahn, wird in dem Sudow (Zehende, Zehlendorf etc.) von einem stillen Ehepaar gesucht. Adr. abzugeben. b. Emil Schaefer, Berlin, Urbanstr. 7 II.

1 gr. Wohn., 400 Mt., 4 Zimmer und Zubehör.
1 fl. Wohn., 210 Mt., 4 Zimmer und Zubehör.
Zu erfrag. bei **O. Mönke, Groß-Lichterfelde,** verl. Wilhelmstraße 20.

Villa
bis 6 Zimmer in Steglitz, Lankwitz, Lichterfelde oder Zehlendorf zu mieten gesucht. Offerten nimmt an **Ludwig Otto,** Berlin, Alexandrinenstr. 27.

Gr.-Lichterfelde, Dürerstr. 40.
3 Stuben, Küche, Keller zu verm. Näheres Rosenthal daselbst.

Wohnungen von 3-5 Zimmer, Zubehör, Wasserleitg., Kofet, Gart., sofort od. 1. April, (Potsd. W.) Gr.-Lichterfelde, Kommandantenstr. 6.

Gross-Lichterfelde, verlängerte Straße 35. Anb. Bahn, zum 1. April Wohnungen von 3 Zimmern und eine von 2 Zimmern nebst sämtlichem Zubehör, Wasserleitung, Kofet zu vermieten.

Geschäfts-Keller,
brillante Lage, am Cadettenhaufe, Gross-Lichterfelde, Zehlendorferstr. 9, worin seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge ein vorzügliches Geschäft betrieben wird, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres beim Wirth.

S. Päpping,
vorm. gräflicher Obergartner, empfiehlt sich zu Gartenanlagen, Instandhaltung von Gärten u. s. w. Alle im gärtnerischen Fach vorzunehmenden Arbeiten werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.
Gross-Lichterfelde, Potsdamerstr. 3 am Wasserthurm.

Durch das Hinscheiden des Herrn Landesökonomierath, Rittergutsbesitzer

Adolph Kiepert in Marienfelde,

hat unser Verein einen Wohlthäter verloren, dem wir uns zu bleibendem Danke verpflichtet fühlen. Wie er den ersten Anlaß zur Bildung unseres Vereins gegeben hat, so hat er auch in seiner steten hilfsbereiten Weise bis zu seinem Scheiden für das Gedeihen mitgewirkt. Ihm verdanken wir die erste Heimstätte für eine Krankenpflegerin in Marienfelde. Sein Andenken bleibt in unseren dankbaren Herzen für alle Zeit.

Der Vorstand des Frauen-Vereins im Kreise Teltow.

Frau Prediger Richter, Mariendorf. Frau General-Sekretär Hintze, Südde. Frau Gutsbesitzer Rohrbach, Rudow. Frau Rittergutsbesitzer Wrede, Südde. Frau Rentier Bliesack, Südde. Frau Rittergutsbesitzer Koller, Groß-Ziethen. Frau Generalin von Eberstein, Exell. Genshagen. Frau Dr. Broderhof, Groß-Lichterfelde. Frau Sanitätsrath Rlok, Cocpenick. Frau Dr. Hübner, Cocpenick. Frau Rantier Schwarz, Steglitz. Frau Redner Wuthenow, Steglitz.

Dankagung.

Für die aus Anlaß des Ablebens meines innigstgeliebten Mannes, des praktischen Arztes
Dr med. Eduard Greve,
von allen Seiten zugegangenen Beileidsbezeugungen und für die vielen reichen Blumenpenden bei der Begräbnisfeier spreche ich Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Zempelhof, 13. Januar 1892.
Anna Greve, nee Bradorock.

Kirchliche Nachrichten.

Schöneberg.
Am Sonntag, den 17. Januar 1892.
Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Rablender, dann Beichte und heiliges Abendmahl.
Kleinberggottesdienst: Nachmittags 2 Uhr, Herr Pastor Rablender.
Gottesdienst: Abends 6 Uhr, Herr Candidat Dr. Bojan.

Bekanntmachung.
Gemäß § 56 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 (Ges. S. 233) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gemeinde-Wählerliste der hiesigen Gemeinde vom 15. bis einschließlich 30. Januar d. J. im Gemeindebureau, Dorfstraße Nr. 9, hier selbst ausliegt.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch erheben.
Zempelhof, den 12. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Ruffeb.

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen an hiesigem Pfarr-hause einen Anbau zu machen. Bauprojekt nebst Anschlag und Licitationsbedingungen können bei Unterzeichneten eingesehen werden. Qualifizierte Unternehmer werden erlucht ihre Offerten versiegelt und portofrei bis zum 15. Februar bei Unterzeichneten einzureichen.
Gross-Ziethen, bei Berlin, den 12. Januar.
Der Gemeinde-Kirchen-Rath.
Parrer Gehring

Lindemann.
(Was geh'n Dich denn die Mädchen an.)
Ich bin ein urtheiles Haus,
Auf's Lieben steht mein Sinn,
Doch lacht mich jedes Mädchen aus,
Weil ich nicht nobel bin.
„Lindemann“, spricht Jede dann,
„Was geh'n Dich denn die Mädchen an,
Lindemann, Lindemann,
Komm' nicht zu dicke ran!“
Da hilft mir dann aus aller Weisheit
Die „Gold'ne Hundertjahr“,
Für'n Spottgeld leidet sie mich ein,
Kein Graf kann nobler geh'n.
Lindemann, schöner Mann,
Spricht mich dann jedes Mädchen an,
Lindemann, süßer Mann,
Komm' nur ganz dicke ran!“
Ueber 15,000 Winter-Paletts und Pellicinen-Mäntel, jetzt zu halben Preisen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 24 Mt. Prima. 12,000 englische Jaguet- und Rod-Anzüge, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 22, 24, 27, 30 Mt. Prima. 6000 Hosen u. Westen 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Mt. Prima. Schwarze Anzüge in Tuch u. Sammgarn von 12, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 36 Mt. Prima. 8000 Schlafroben und Hausjoppen von 6 bis 18 Mt. Prima. Anaben- und Einsegnungs-Anzüge jetzt halb umf Sonntags bis Abends geöffnet.
Billigste Einkaufsquellte Berlins.

„Goldene 110“
Berliner Konkurrenz-Geschäft in Berlin
110. - nur allein: - 110.
Leipzigerstr. 110. 110.
*) Nachdruck verboten.

Sammet=Kiste,
Krimmer, Plätscher, Kiste, pro Meter und Gewicht, größter Ausmaß.
A. Eschbaum, Berlin O.,
Niederwallstr. 36 I.

Sammet=Kiste,
Krimmer, Plätscher, Kiste, pro Meter und Gewicht, größter Ausmaß.
A. Eschbaum, Berlin O.,
Niederwallstr. 36 I.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Teltow und Umgegend.

- Vom 28. Dezember 1891 ab betragen die wöchentlichen Kassenbeiträge:
1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder ausschließlich der Lehrlinge 36 Pf.
 2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder 18
 3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge 15
 4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 10
- Der Vorstand.**
Gustav Reibe.

Bekanntmachung.

Die gemäß den Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 aufgestellte Wählerliste für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung hier selbst liegt in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. im Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Wahlberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande Einspruch erheben.
Mariendorf, d. 12. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Adolf.

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 (Ges. S. 233) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gemeinde-Wählerliste der hiesigen Gemeinde vom 15. bis einschließlich 30. Januar d. J. im Gemeindebureau Dorfstraße Nr. 9 hier selbst ausliegt.
Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch erheben.
Zempelhof, den 12. Januar 1892.
Der Gemeindevorstand.
Ruffeb.

Auf der Schattenseite.

Roman von Georg Höder.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Vor seinem Auge langten die tüchtigen Buchstaben, welche den Seelenfrieden seines armen Kindes auf's Neue und schrecklicher als je erschüttern mußten.

„O, meine arme Gerta! schluchzte Vater Hausmann an, indem er den Nacken der jungen Frau mit dem rechten Arme umfaßte und dieselbe eng an sich zog, der Stammel legt Dir schwere Prüfungen auf. — Fasse Dich, fasse Dich um meinetwillen, Kind,“ bat er nach einer langen Weile als Gerta's Thränen nicht versiegen zu können schienen.

Aber erneuerte Thränenströme brangen aus ihren blauen Sternen.

Da saß der ehrliche, alte Mann namenlose Wuth.

„Schurke, clender gewissenloser Schuft!“ brachte er in höchster Aufregung hervor, „so treffe dich der höchste Fluch des allgerechten Gottes!“

Er griff das Zeitungsblatt von dem Schooße auf und zerriß es wüthend in tausend Fetzen, als ob er damit den Unheilsthier trafe.

Seine Tochter war aufgesprungen und hatte ihn mit den Armen umschlungen.

„Nicht weiter reden, Väterchen, hauchte sie mühsam, „Du darfst nicht — ich — ich kann es nicht hören.“

„Gottes Fluch treffe den Verdammten!“ schrie Vater Hausmann von Neuem.

„Vater — ich bitte — ich beschwöre Dich!“

„So fluche Du ihm, dem Meinerdigen, der nun schweigt in den Armen einer Duhlerin, nachdem er Dein armes Herz zertritten!“

Vater Hausmann war fürchterlich erregt, das sah man sowohl seinen rollenden, finsternen Blitze schickenden Augen, als auch dem verzerrten Ausdruck seines sonst so gutmüthig in die Welt blickenden Antlitzes an.

Aber Gerta zog ihn mit sanfter Gewalt in seinen Sorgenfessel, und während sie den rechten Arm um ihn schlang, liebkoste sie seine Wangen mit der andern Hand.

„Raf uns nicht Böses mit Bösem vergelten, Väterchen — laß ihn glücklich sein,“ sagte sie mit einem schwachen Versuch zu lächeln, aber ihr Antlitz erhielt dadurch einen tiefschwermüthigen Ausdruck, welcher das Herz bluten machte.

Vater Hausmann blickte ihr tief in die Augen und um seine Lippen zuckte es wehmüthig.

„Du bittest noch für ihn,“ sagte er leise, „Du arme — arme!“ — Er vermochte nicht weiter zu sprechen.

„Nicht traurig sein, Väterchen. — Sein Herz ist doch gut — er ist nur flatterhaft — aber“ — Auch sie schwieg, was wollte sie auch sagen, war doch jedes Wort eine Lüge, welche ihr selbst das Herz zerfleischt.

Vater Hausmann zog Gerta auf seinen Schooß und fuhr ihr langsam streichelnd über das lockige Haar, welches sich noch immer ringelte, obwohl es nun schlicht und glatt in der Mitte gefehlt zur Seite gekämmt war.

„Sag mir Alles, mein Kind — sag liebste Du ihm am Ende noch?“ begann er dann leise.

Gerta gab keine Antwort, aber purpurne Röthe färbte ihre Wangen.

„Unselige, Du liebst ihn?“ rief Vater Hausmann bekümmert. „Liebst ihn nach alledem Glend, welches er über Dein Herz gebracht?“

„Ja — ich kann nicht anders, Vater.“ — Gerta sagte dies einfach, aber mit fester Stimme und dabei blickte sie ihrem Vater voll in die Augen.

„Gerta, Gerta, das ist ein Unglück! Wie kann man Jemanden lieben, welcher das ihn liebende Herz verschmährt, zertreten hat?“

„Ich habe mir immer eingeredet, daß ich ihn hasse um seinen Verrath, Vater — nun weiß ich, daß mein Herz noch immer an ihm hängt.“

„Gerta, Gerta!“ rief der alte Mann kummervoll aus.

„Du mußt mir nicht böse sein, Väterchen, aber ich kann nicht anders.“

Vater Hausmann packte seine Tochter beim Kopfe und küßte sie gerührt auf den Mund.

„Du bist ein Engel, Gerta, ganz wie Deine selbige Mutter, aber Du bist zu gut für diese Welt!“

Ueber Gerta's Antlitz zog ein mildes Lächeln. Sie lehnte das Haupt auf die Schulter ihres Vaters und schaute ihn ernst an.

„Vater, ich möchte, daß ich halb schlafen gehen könnte.“

Der alte Hausmann blickte ihr erschrocken in das rührend schöne Antlitz.

„Gerta, Du mußt nicht so sündhaft sprechen — es drückt mir das Herz ab. Willst Du denn Deinen alten Vater mutterseelenallein zurücklassen auf der Erde?“

„Ach, ich möchte gern zu meiner Gerta, Vater — warum hat sie mir der liebe Gott entzogen?“

„Warum, Gerta, warum?“ So habe ich auch gefragt, als Du ein kleiner Wurm warst und ich vor dem Sarge meines Weibes stand. Ich sage Dir, Kind, es gibt Dinge im Menschenleben, da steht das Herz still und weiß weder aus noch ein. Aber man darf darum nicht verzagen — man muß glücklich sein wegen des früher Gehabten — Gott, das Leben ist so schwer!“

Gerta schmiegte sich inniger an ihren Vater und es war ein liebliches Bild, welches die Weiden in ihrer vertrauten Liebe darboten. „Ich wollte, Väterchen, ich wäre daheim geblieben in unserer stillen Stadt — wie vi anders wäre da Alles geworden!“ flüsterte die Hartgeprüfte wieder.

„Aus Dir spricht der Schmerz, Gerta,“ kopfschüttelte Vater Hausmann, „Du hast auch Glück, viel Glück hier genossen — freilich Deine Schmerzen sind herb. — Aber weißt Du was, Gertchen,“ sagte er fortsetzend, „Du sollst wieder glücklich werden, denke ich.“

Nie und nimmer, Vater, für mich gibt es kein Glück mehr.“

Ach was, Du mußt nicht so schwäben, Gerta. Sieh, ich bin Dein Vater und bin ich auch mein Lebenlang nicht herumgekommen in der Welt, so bin ich doch weit älter als Du und habe ein gut Stück Erfahrung für mich. Ich sage Dir, liebes Kind, wenn wir ein paar Jahre älter sind, wird Deine frühere Lebenslust schon wieder kommen.

Niemals, Vater.

Et was, Gertchen, fuhr Vater Hausmann fort, welcher sich mit Gewalt zu einem scherzenden Ton zwang, so etwas mußt Du Deinem alten Vater nicht sagen. Laß mich nur machen, wir werden schon zu einem Ziele kommen.“ — Er unterbrach sich für einen Augenblick, um seiner Tochter in die Augen zu sehen.

Sieh Kind, die Schmerzen sind verschoben. Schon als Kind, wenn man Schläge gekriegt hat, oder des Nachbarn Bube hat einem den Apfel aus der Hand gerissen und gegeben, welchen einem die Mutter ausnahmsweise zum Vesperbrot gegeben, hat man schreckliche Schmerzen. Lieber Gott, es ist mir noch, als wenn es gestern geschehen wäre, und doch sind lange Jahre darüber hingegangen — da bist Du auf meinem Schooße gesessen, gerade wie jetzt und über die dicken Pausbäden des kleinen Mädchens rannen heiße Thränen, so bist im Verhältniß, wie das Frauenzimmerchen selbst.

Der Konrad hatte Dir Deine neue Puppe zerbrochen und Du brachtest mir den wachsernen Kopf zerbrockelt. Da nahm ich Dich auf meine Kniee und ließ Dich reiten — und als Du Dich dennoch nicht beruhigen wolltest, küßte ich Dich auf Deine Wangen — sie waren nicht sehr rein damals, denn Du hattest in der Hand noch ein halbes Stück Brot mit Pflaumenmüß bestrichen — aber ich küßte Dir dennoch die Thränen fort von den kleinen lieben Backen.

Damals bat ich den Himmel, als ob ich eine Ahnung gehabt hätte — er solle Dein Glück nicht in Scherben gehen lassen, wie den Puppenkopf, an welchem Du so schrecklich gehangen, Nun ist es doch eingetroffen, was ich befürchtet habe. Aber deswegen nicht verzagt, Gertchen — Du mußt doch wieder eine Andere werden — ich muß Dein Lachen wieder hören. Lieber Himmel — Dein Lachen ist meine Lust gewesen, und wenn ich es glockenhell ertönen hörte, dann wurde ich wieder jung dabei. Jetzt hast Du lange nicht mehr gelacht und ich bin alt, recht alt geworden.“

Lieber, guter, armer Vater, jagte Gerta herzlich und drückte einen herzlichen Kuß auf seine tiefgealterte Stirn.

Papperlapapp, Gerta, Du bist eine kräftige Blume, so eine recht emporstrebende Blüthe in all ihrer Pracht und Herrlichkeit — so ein Blumenleben braucht frische Luft und Sonnenschein, Vogelgesang und Heiterkeit — sie kann sich nicht zufriedener geben mit der schwächlichen Krankenkost der Zimmerpflanzen; darum fort von hier, Gerta, je eher, je lieber.

Ach ja, Väterchen, rief Gerta rasch und über ihr Antlitz huschte seit langer Zeit zum ersten Male ein aufrichtiges Lächeln. Aber es wird nicht gehen, versetzte sie niedergeschlagen hinzu, mein Kontrakt bindet mich leider noch auf Jahre hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine und Versammlungen.

§ Zehlendorf, 14. Januar.

— kz. Dem Andenken Mozart's galt der gut besuchte Damenabend, den der Verein zur belehrenden Unterhaltung am legten Montag abhielt. In Erinnerung an den am 5. Dezember v. J. stattgehabten hundertjährigen Todestag des großen Meisters im Reich der Töne, hielt Herr Redakteur Wieneke einen mit großen Fleiß und reicher Sachkenntniß ausgearbeiteten Vortrag über „Die Tonkunst bis Mozart“. Er gab in kurzen Zügen ein Bild von der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Musik von den ältesten Zeiten an, und ging dann zu einer Betrachtung der besonderen Gattungen in der Vocal- und Instrumentalmusik über. Mit der Einführung des Christenthums nahm auch die Kunst der Musik eine andere Richtung an, die sich vielgestaltig entwickelte. Die Psalmödien, die Antiphonien oder Wechselgesänge und andere Abarten des Gesanges wurden in der katholischen Kirche gepflegt, der Gregorianische Gesang gelangte zur allgemeinen Aufnahme, aus dem Marienkultus entwickelte sich der Minnegefang und Palästina, Orlando Lassus und andere Vertreter der musica sacra bereicherten die katholische Kirchenmusik um werthvolle Kunstwerke von lange dauerndem Werth. Einen neuen, kolossalen Aufschwung erhielt die Musik durch die Reformation. Aber lange noch stand sie unter fremdbüchischen Einfluß, und namentlich zeigte sich die Opernmusik nur als Nachahmung der Italiener und Franzosen. Mozart war der große Genius, der unsern Vaterlande die eigentlich deutsche Musik brachte. Damit war der Vortragende am Ende seiner Betrachtungen die er durch einige interessante Mittheilungen aus Mozart's Leben, Wirken und Sterben wirksam ergänzte. Im Anschluß an den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, sangen die anwesenden Altiven des neuen Zehlendorfer Gesangsvereines „O Isis und Osiris“ aus Mozart's Zauberflöte und denselben Componisten bekanntes Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Der Dirigent des Vereines, Herr Franke, der die Leitung des musikalischen Theils des Abends bereitwillig übernommen hatte, trug alsdann zwei Violinsohn von Mozart, das „Laudate Dominum“ und das berühmte Larghetto vor. Sowohl der technisch wie künstlerisch geradezu musterhafte Vortrag, als auch die vorzügliche Clavierbegleitung, die Frau Ehlers freundlichst übernommen hatte, fanden das rechte Verständnis bei den zahlreichen Besuchern und ernteten allgemeinen lebhaften Beifall. Der Vorsitzende machte zum Schluß einige die Reformen und Erweiterungen des Vereines betreffende Mittheilungen, die sofort den Beitritt mehrerer neuer Mitglieder veranlaßten. Am nächsten Montag findet die erste große öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Gustav Müller-Schöneberg einen Vortrag halten wird über „Die Landgemeindeordnung und die daraus entfließenden neuen Verhältnisse“. Eine allgemeine Diskussion wird sich dem Vortrage anschließen. Alle Einwohner unseres Ortes machen wir ganz besonders auf diese öffentliche Versammlung aufmerksam. Alle, die sich dafür interessieren, sind eingeladen und herzlich willkommen. Jeder hat Gelegenheit, in der Diskussion Fragen zu stellen um sich Aufklärung zu verschaffen. Die Versammlung ist vom Verein zur belehrenden Unterhaltung einberufen.

* Groß Lichterfelde, 14. Januar.

Die ordentliche Generalversammlung des Lichterfelder Vereins am Schluß des Geschäftsjahres fand am Donnerstag im Restaurant Henning statt und hatten sich gegen 50 Mitglieder dazu eingefunden. Der Herr Vorsitzende nahm die Gelegenheit wahr, zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche für die fernere gedeihliche Entwicklung des Vereines zum Ausdruck zu bringen und ersuchte dann um Verlesung des letzten Protokolls, das unbeanstandet angenommen wurde. Hierauf erfolgte durch den Schriftführer die Verlesung des Jahresberichts, der in gedrängter Kürze ein Bild der reichen Thätigkeit desselben in abgelaufenen Jahre gab, und verknüpfte der Herr Vorsitzende hiermit die Bitte, auch im neuen Jahre durch recht stetigen Besuch der Versammlungen das gemeinsame Interesse an den Bestrebungen erkennen zu lassen. Herr Luß berichtete über den Vermögensstand des Vereines sowohl, als den des damit verbundenen Verschönerungs-Vereines, die beide ein außerordentlich befriedigendes Resultat ergaben, und wurde Herr Luß nach Anhörung der Revisionscommission, die eine genaue Prüfung der Rechnung vorgenommen, unter Abstattung herzlichsten Dankes Decharge ertheilt. Hierauf berichtete Herr Pohl noch über den Ausgang der Petitions-Angelegenheit behufs Ermäßigung der Preise für Beifahrten. Direction Erfurt hat sich gemüthigt gesehen, darauf garnicht zu antworten, Direction Magdeburg in nicht gerade ablehnender, aber doch sehr reservirter Form, und haben die Vocal-Berlehrs-Comitees sich veranlaßt gesehen, in einer erneuten Petition unter nochmaliger Klarlegung der Verhältnisse wiederholt vorstellig zu werden, hierauf ist eine Antwort leider noch nicht eingegangen und scheinen maßgebende Entschlüsse in der Angelegenheit noch nicht gefaßt zu sein, es wäre aber wirklich zu wünschen, daß wenigstens mit dem 1. April den berechtigten Wünschen Rechnung getragen würde, um die erhöhte Anstehungslust hier nicht ins Stocken gerathen zu lassen. Nachdem auch Herr Rechnungsath Räte Bericht über den Verlauf der Weihnachtsbescherung, die einen Ueberfluß von 100 M. ergaben, abgestattet und dabei der seit des Verschönerungsvereines in ausgiebigster Weise gedacht hatte, waren die Amtsgeschäfte des Vorstandes erledigt und wurde nun zur Neuwahl desselben geschritten. Einem Antrage, dem alten Vorstände für die im verflochtenen Jahre bewiesene außerordentliche Thätigkeit und Umsicht durch die Wiederwahl ein Vertrauensvotum zu erzeugen, konnte leider nicht stattgegeben werden, da Herr Rath Räte ganz entschieden bat, von seiner Person Abstand zu nehmen und so mußte denn, da inzwischen der Antrag gestellt war, Herrn Pohl zum stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen, für die beiden Herren eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Dieselbe ergab die Herren Regierungsrath Wiedermann und Sauer, die Revisionscommission wurde wiedergewählt. Der folgende Punkt der Tages-

ordnung betraf die vor einigen Tagen publicirte Verfügung der königlichen Staatsregierung in Bezug auf Reducirung der 7klassigen Progymnasien auf 6klassige Anstalten und nahm diese Mittheilung das regste Interesse der Versammlung in Anspruch. Die in alle Schichten unserer Bevölkerung eingedrungenen Frage der Verhältnißänderung unserer Progymnasien ist, wie schon oft bemerkt, für den Ort eine Lebensfrage, seine Existenz, wenigstens seine weitere Entwicklung in der bisherigen Weise wird von der Lösung derselben abhängen. Die berechnete Forderung auf Einrichtung der Prima ist nicht ein Ausfluß frivoler Anschauung, sondern ein dringendes, unabwiesbares und von der gesammten Bevölkerung anerkanntes Bedürfniß, die königliche Regierung wird nach genauer Prüfung der Angelegenheit über derselben ihre Billigung nicht verjagen. Betreffs der neuen Bauordnung wird beschlossen, an die Gemeindevertretung ein Dankschreiben für das entschiedene Vorgehen in der Sache abzufertigen und damit den Wunsch zu verbinden, für unseren Ort eine eigene im Sinne der genannten Verfügung ausgearbeitete Bauordnung zur Genehmigung zu bringen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und erfolgte kurz nach 11 Uhr Schluß der Sitzung.

Der 3. Vortragsabend des Lichterfelder Vereines hatte am Freitag voriger Woche den geräumigen Saal des Restaurant Hennig bis auf den letzten Platz gefüllt, Herr Dr. Barow sprach über Emanuel Geibel und war das Thema wohl geeignet die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Maße zu fesseln. Der Herr Redner bemerkte zuerst, daß Geibels Gedichte im Allgemeinen nicht so bekannt seien, wie sie es verdienen und daß man sich auch vielfach falsche Ansichten darüber gebildet habe. Geibel sei aber abgesehen von den wenigen Sternen erster Größe am litterarischen Himmel einer der vielseitigsten Dichter gewesen, dessen forngewandte und vor Allem auf das Gemüth berechnete Sprache niemals ihre Wirkung verfehlt habe. Vor Allem sei ihm aber eine gesunde Lebensanschauung zu eigen gewesen in deren Folge ein harmonischer Hauch seine Gedichte durchzöge. Der Herr Redner bemerkte ferner, daß er der Ansicht sei, es werde das Leben eines Dichters am besten durch die eigenen Worte desselben geschildert und werde er sich erlauben in der Vorführung eines Lebensabchnittes die wesentlichsten Schöpfung Geibels zu Gebör zu bringen. Emanuel Geibel wurde am 18. October 1815 zu Lübeck als Sohn eines Predigers geboren und bezog nach Abschluß des dortigen Gymnasiums mit 19 Jahren die Universität Bonn und später Berlin, um Theologie und Philologie zu studiren, der Grund zu seiner dichterischen Laufbahn wurde aber schon in seiner frühesten Jugend im elterlichen Hause, das der Sammellieb schöngeistiger Bestrebungen war, gelegt. Ganz besonders war Geibel Naturfreund, er liebte es hinaus zu wandern in Gottes Natur und sich derselben zu erfreuen. Deshalb sang er auch: „Der Mai ist gelommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe der Luft hat mit Sorgen zu Haus.“ In dem Jünglingsalter, dem bekanntes Lied: „Fern im Süd das schöne Spanien“ gibt sich auch der Wunsch kund weiter hinaus zu wandern in fremde Länder und derselbe wurde auch erfüllt da er durch Vermittlung einiger einflussreicher Freunde die Hauslehrerstelle beim russischen Gesandten in Athen erhielt, und in derselben zwei Jahre verweilte. Hier auf dem klassischen Boden wuchs seine Schaffenskraft, ein herrliches Gedicht: „Schon fängt es an zu dämmern“, das wie das erste: „Der Mai ist gekommen“, vierstimmig gefeiert in den Liederbüchern der meisten deutschen Gesangsvereine zu finden ist, entstand hier. Schwermüthig rief er den Lieberleuten des Parthenon zu: „Bei Euch, Ihr stolzen Säulen laßt mich weilen“. Durch das ganze Leben Geibels zieht sich aber wie ein rother Faden der Wunsch nach einem geimten deutschen Reiche unter einem deutschen Kaiser und diesen Herzenswunsch glaubte er schon erfüllt, als die angetragene Kaiserkrone abgelehnt wurde, sein Büren deshalb war ein gewaltiges. Die dänische Proclamation rief auch seine ganze Entrüstung hervor und er schleuderte ihr die Worte entgegen: „Wir wollen keine Dänen sein, wir wollen Deutsche bleiben.“ Im Jahre 1851 wurde er an die Universität München als Professor berufen, und hier im reiferen Mannesalter entschloß er sich zu heirathen, die in einem Cluße seiner Gedichte verherrlichte Ada wurde seine Gattin, doch wurde ihm dieselbe nach 3 Jahren durch den Tod entzogen und hinterließ ihm ein Töchterchen, das die düsteren Gedanken seines Lebensabends verschleuderte. Eine der bedeutendsten Arbeiten auf dramatischem Gebiete ist: „Der Tod des Tiberius“ und hier besonders rief der Herr Vortragende das Auditorium zum lebhaftesten Beifall hin, nachdem es fast athemlos dem langen Vortrage gelauscht hatte. Das dramatische Talent des Herrn Dr. Barow entfaltet sich hier in reichstem Maße, die herrliche Dichtung ist aber auch geeignet zu begeistern, ein eben solches Compliment müssen wir aber dem Gedächtniß des Herrn machen, da er die sämtlichen Gedichte frei citirte. Im weiteren Verlauf des Abends schilderte der Herr Redner nun, wie Geibel noch das Glück hatte, seinen Herzenswunsch verwirklicht zu sehen, seine Freude darüber schuf noch manches herrliche Gedicht. Eine Herkrankheit veranlaßte ihn, sich immer mehr von der Welt zurückzuziehen und am Palmsonntage des Jahres 1884 machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende, tiefbetrauert von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider M. 1,20 bis M. 18.—Mtr. in allen existirenden Geweben liefert in einzelnen Leben oder ganzen Stücken zu festen billigen Fabrikpreisen alle Seidenwaaren-Fabrik. Crefeld, Michels & Cie., Berlin W., Königl. niederr. Hoflieferanten, Lieferanten des Deutschen Oeffentlichkeitsvereins und des Deutschen Beamtenvereins.

Central-Leihhaus-Ausverkauf, Berlin, 72, Jägerstr. 72 (zwischen Kanonier- u. Mauerstr. part.)

Jetzt nach Neujahr halbe Preise. Institut für Gelegenheitskäufe, einzig in seiner Art in Berlin. Jetzt nach Neujahr halbe Preise.
 25 000 moderne Winter-Heberzieher u. Winter-Anzüge neu und in besten Stoffen u. schönsten Mustern von 10, 12, 15, 20, 30-36 M. Fracht-
 Knaben- u. Burschen-Anzüge, Kaiser-Mäntel, Joppen, Schlafrode, Gold- u. silb. Damenuhren, Ketten, Ringe, Alles für die Hälfte des Wertes. Pracht-
 Die Verwaltung.
 wenig getragen
 Bitte genau auf Nr. 72 zu achten. Sonntags geöffnet.

Paul Eckelberg, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin, Potsdamerstr. 117, nahe Bülowstr. Fernsprecher-Amt VIIIa Nr. 2591.
 An- und Verkauf von Werthpapieren Kontrolle verlosbarer Effekten und Beleihung derselben, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen (14 Tage vor Fälligkeit), Einholung neuer Zinscheine, Auskunftsvertheilung gratis. Cheque-Verkehr.

Schlesische Uhrenfabrikation:
 Einzige Taschen-Uhren-Fabrik Preussens.
Gebrüder Eppner,
 Fabrik für Taschenuhren, Stutz-Uhren, Regulator-Uhren, Schiffs-Chronometer, Turmuhren und Wächter-Control-Uhren.
 Lager: Berlin, No. 34. Charlottenstrasse No. 34.
 Werkstatte für Reparaturen.

Auktion von Pferden und Wagen.
 Mittwoch, den 20. Januar, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich wegen Auflösung des Faucschäfts Simon & Woroh, Endstation der Pferdebahn Kreuzberg, Berlin, Grezzistr. 20/21, Gesundbrunnen u. Weidenbammer Str. 20 starke Arbeitspferde, 15 Paar Gespanne, 19 gute Arbeitswagen, wobei Roll- und Plattenwagen ein neues Whisky, eine Halbhaife, viele Stein- u. Metall- u. Asphaltkessel nebst Zubehör, 1000 Meter Schienen, 25 Lowrys, Nutzholz, sämtliches Schmiede- und Stellmacher-Handwerkszeug, Bureau Utensilien, 2 eiserne Geldschränke u. s. w.

Hauer Autt., früher Krieger, Reg. Autt. Commisfar, Berlin, Wilhelmstr. 3.
 Küche exquisit.
Restaurant und Weinhandlung
 von **Adolph Conrad, Schöneberg,**
 gegenüber dem Pferdebahndepot.
 Münchener Löwenbräu u. ff. Pilsener der Brauerei Königstadt.
 Diner von 12-4. Gedeck 1 Mark.
 Mittagsskarte.

Sonntag, d. 17. Januar cr.: Suppe: Bouillon oder Ochsenschwanzsuppe. Entree: Roastbeef mit Remoulade. Gemüse: Blumenkohl mit Schnittzöl oder kalter Beilage. Braten: Schinken in Burgunder. Compot: Apfelsmus, Salat: Solleriosalat. Speise: Griesflaum mit Fruchtsauce.

Das **bautechische Bureau**
 von **Ernst Deutschländer, Architect,**
 Berlin NW., Prigwaller Straße Nr. 11,
 empfiehlt sich zur Vorgebung von Bauplänen, Anfertigung von Entwürfen in jeder Richtung, Polizei Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Details, Vertheilungen, statischen Berechnungen u. s. w. sowie zur **Übernahme von Bauleitungen.**
 Skizzen und Kostenüberschläge in der Regel gratis.
Beste Zeugnisse und Referenzen.

Senationelle Neuheit!
Accord-Zither
 mit Stimmvorrichtung, geschicklich gefügt.
 Das beliebteste Instrument!
 Das Spielen eines Liedes, Melodie und Begleitung ist auf der A.-Z. mit Hilfe der 6 Manuale thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis. Ton wunderbar schön. Ausstattung glänzend. Preis incl. Schule, Ring, Schlüssel und Carton Mk. 16. 50 Lieder extra Mk. 1.60.
Harmonika- u. Musik-Instrumenten
 Fabrik von **Max Rettig,**
 Berlin C., Hof-Strasse Nr. 33.
Haupt-Niederlage von J. F. Kalbe.
 Illustrierter Preis-Courant gratis und franco.

Schleuniger Ausverkauf.
 Die durch Feuer und Wasser beschädigten Manufaktur-, Leinen-, Wäsche- und Wollwaren sollen pottbillig verkauft werden. Große Arbeiter-Eskimo-Senden St. 1,15 M. Muffen 30 Pf. Belg.-Mützen 40 Pf. Käuferstoffe Meter 25 Pf. Rein wollene Flanelle Meter 60 Pf. Gute Naturwolle Pfund 2 M.
Dr. Wilmersdorf, 146 Berlinerstr. 146 im Postgebäude.

Gefunden
 1 Portemonnaie mit Inhalt
 Zehlendorf, Maschinewerstr. Abgeholt
 Auguststraße 21 I Trepp.

Mein in Schöneberg Hauptstr. 22, gegenüber dem neuen Rathhause, befindliches
kleines Restaurant
 mit Vorgarten, ist Ausstände halber zu verkaufen Näheres daselbst.
 20 000 Mk. z. 1. Stelle lieg. sofort z. Ausleihen bereit. Dirko, Friedenau, Frege-Strasse 15.

Kutschierschlitten
 neue zum Verkauf und Reparatur zu vergeben. Schöneberg, Hauptstr. 55, Fourage-Geschäft.

Tüchtiger Hausknecht
 bei gutem Lohn wird im Restaurant Lehmkate Berlin, Kreuzbergstraße am Kreuzberg verlangt.

Tüchtiges Dienstmädchen
 bei gutem Lohn wird zum 1. April im Restaurant Lehmkate Berlin, Kreuzbergstraße am Kreuzberg verlangt.

5000 Fuhren Dung,
 vorzügliche Waare sind zu verkaufen pro Spannige Fuhre 10 Pfg. Einfahrt Berlin, Kreuzbergstraße vor der Monumenten-Brücke auf dem Grundstück des Restaurants Lehmkate.

6 Mädchen, Knechte empfiehlt sofort **Schröder,** Berlin, Große Frankfurterstraße 77.

Ein **Meier** Antritt sogl. od. tüchtiger 1. April 1892. Ordentl. rüstige Arbeiterfamilien zum 1. April 1892 geg. hohen Lohn gesucht. **E. Toopfer, Zeitow**

Inventur Ausverkauf
 der bei der Inventur zurückgesetzten
Teppiche
 mit kleinen **Webefehlern**
 in **Sopha-Größe** à 5, 6, 8, 10, 15 Mark.
 in **Salon-Größe** à 10, 15, 20, 25-100 Mark.
Grosse Saal-Teppiche à 30, 40, 60-500 Mark.
Gardinen!!

v. 22 MIT. A SLICK 10, 12, 15, 20 bis 50 Mark.
 in **abgepassten Fenstern** à 5, 6, 8-30 Mark.
Einzelne Fenster-Gardinen! à 2, 4 und 5 Mark.
Gelegenheitskauf
 in **abgepassten Portieren.**
Emil Lefèvre,
 BERLIN S., Oranienstr. 158.
 Versand streng reell gegen Nachnahme.
Mein Pracht Katalog
 mit **buntenfarbigen Teppich-Illustrationen** in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco. Offiziers- und Beamtenvar-einen gewähre Rabatt.

in tücht. Mädchen,
 des gut lochen und arichten zu n. d für kinderlose Leute zum 1. März r April gesucht. Meldungen bei hrador, Zehlendorf, Spandauer Str.

Chaisen-Schlitten
 fast neu, Preis 90 Mark zu verkaufen bei **Hamm, Gastwirth, Lanfwich-
 Richterfelde, Amalienstraße.**

Möbel-Magazin
 vereinigter Tischler-Meister Berlins.
 Berlin W., No. 39 Leipziger Strasse No. 39, 1. Etage.
 Zimmer-Einrichtungen hochfeiner und einfacher Ausführung aus den Werkstätten seiner Mitglieder.
Solide Preise. — Garantie für Haltbarkeit.
Polsterwaren. Bei ganzen Einrichtungen besondere Vortheile. **Decorationen.**

Goldene Medaille
 höchster Preis für Särge.
A. Girich, Sarg-Magazin,
 Berlin, SW. Königgräberstr. 41,
 dicht a. d. Anh. u. Volkb. Bahn.
 Fernsprech-Amt VIII. Nr. 164.
Große Särge
 von 9 Mark an bis 1200 Mark.

Niederlage Mariendorf, Chaussee-Str. 83 bei Hrn. Pohle.
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei
 Aelteste Fabrik Berlin's
 von **Wolff & Zachen**
 Berlin S.O. Reichenbergerstrasse 144
 empfiehlt seinen Kornbranntwein (Nordhäuser) in anerkannt schöner und nur prima Qualität,
Rum und Cognac etc.
 Bedienung stets reell und prompt.

Größtes Baumaterialien-Lager
Zempelhof, a. Verb.-Bahnh. 1000 m Brennholz,
 Kreuzholz, Sparren, Balken jeder Länge bis 16 Meter, Thormege, Thüren, Fenster, Fußböden, Schaalbretter, Latten, Granitplatten, Schwelien, eiserne Gitter, Treppen, Thüren u. sehr billig. **R. Gottschalk.** — Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Suche für meinen 16jährigen Sohn, welcher bereits von Ostern 1890 bis August 1891 in einem Colonialwaaren-geschäft gelernt, Krankheitshalber aber die Stelle aufgeben mußte, nun wieder in einem ähnlichen Geschäft zur weiteren Ausbildung Aufnahme. Gef. Off. mit Angabe der Bedingungen erbitet **Hormann Thiels, Rittenwalde.**

Mein in Berlin, Brunnenstraße 33 gelegene **Molkerei** mit langjähriger Kundschaf, 10 Kühe, Pferd und 2 Wagen bin ich willens wegen Krankheit der Frau zu verkaufen. Unterhändler verboten. **W. Stolz, Molkereibesitzer.**

Eine frischmilchende **Kuh** ist zu verkaufen bei **Wilhelm Ziedrich in Rangsdorf!**

Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb** steht zum Verkauf bei **Carl Rathenow, Gr.-Beeren Nr. 62.**

Wirthschafts-Verkauf.
 Krankheitshalber beabsichtige ich meine **Aderwirthschaft** mit lebendem und todtem Inventar und einen Theil meiner Grundstücke von ca. 90 Morg. worin sich ein reichhaltiges Thonlager befindet, sofort zu verkaufen.
Aderwirthger Struck, Rittenwalde.

Einige Lehrlinge, welche die Musik erlernen wollen, können noch zu Ostern eintreten. bei **Fr. Reich, Musikdirektor, Treuenbriehen i. Mark.**

Vorkäufige Anzeige.
Brik, Restaurant Engel,
 Chaussee-Str., sep. Eingang z. Saal.
Lanzunterrichts-Institut
 von **Wilhelm Krüger**

Gröfzung und Beginn meiner Unterrichts Curie: **Freitag, den 5. Februar 1892,** Abends von 6-8 Uhr für Kinder und von 8-10 1/2 Uhr für Damen und Herren. — Alles Nähere sagen die Prospekte, welche jeder Zeit gratis bei Herrn Engel zu haben sind.

Das unter dem höchsten Protektorat Ihrer Königl.lichen Hoheit, der Frau Prinzessin Friedrich Leopold stehende

Luisenhaus,
 Mädchenherberge und Mädchenbildungsanstalt zu Potsdam, Behlertstraße Nr. 18, nimmt zur Erlernung des Haushalts gefittete, bildungsfähige, nicht mehr schulpflichtige Mädchen jederzeit auf. — In einem mindestens einjährigen Aufwuch werden gelehrt: **Schneuren, Waschen, Wästen, Haus- und Küchenaarbeit;** alle Arten Handarbeiten (Maschinennähen, Namentiden) und die Anfangsgründe einfachen Kochens. — Einiger Unterricht in Religion, Singen, Deutsch und Rechnen fördert die Ausbildung. — In der Anstalt herrscht christliches Familienleben — für die fertigen Schülerinnen unentgeltlich. **Vermittlung von Diensten, Be-theiligung am Sonntagssverein der Anstalt und fernere Zugehörigkeit zum Hause.**
Bedingung: Verpflichtung auf 1 Jahr. — Pflegegeld 144 Mk. à 12 Mk. monatlich pränumerando zahlbar. Anfragen sind zu richten an die leitende Schwester des Hauses, **Diaconiss. Ells. Elze.**
Der Vorstand
 für das **Luisenhaus**
Superintendentent Potzholtz,
 verno. Frau Oberförst. Coulon.

2 Pferde,
 gezeiten und gefahren, weil über-zählig, eins preiswerth zu verkaufen.
Hauptmann von Natzmer,
 Richterfelde, Köhlmannstraße 12.

Tücht. Pferdewechter, sowie Arbeits-Pantombäch, sind einget. und empfiehlt **Schell, Berlin, Fischerstraße 5.**

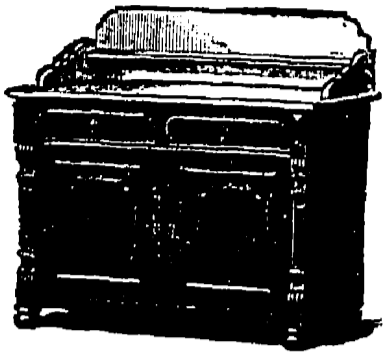
Chrenerklärung.
 Die dem Kaufmann Herrn A. G. Möller in Berlin am 27. v. M. in meinem Lokale zugefügte **Beleidigung,** die eine Schädigung meines Kredites in sich schließt, nehme hiermit als Unbe-gründet zurück.
Gr.-Richterfelde, 13. Jan. 1892.
F. Lincke, Restaurateur.

Allergrößtes Lager gebr. Baumaterialien.

Berlin S., Kottbuser Damm Nr. 65 **Telephon Amt IX 490.**

3000 Stück mod. Haus-, Flügel-, Saal-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Stahl- und Kienfentthüren, Windfänge und Balkenthüren, 2000 Stück Fenster in jeder Art und Größe. Fußbodenbreiter und Schaalbretter, 2" und 3" Bohlen, Balken, Sparrer, Kreuzbölger in allen Längen und Stärken. Eisenbahnschienen, T-Träger, eiserne Säulen, Wellblech, Closet- und Ausgussbecken, Kufeisen, Anker, eiserne Dachfenster, Dachpappen-Riederlage. **1 eleg. fah. neuer Jagdwagen, 1 eis. Handlastenwagen u. s. w. sehr billig zu verkaufen.**
Jul. Schottlander.

Moderne Möbel und Polsterwaaren



für
Wohnungs-Einrichtungen
und
Braut-Ausstattungen
in einfacher und reicher Ausführung zu soliden Preisen in der
Möbelfabrik C. Ahl,
Berlin S.W.,
Schützen-Strasse 68.
Lieferant königl. u. städtischer Behörden.

Rearündet 1847.

Das Eisen- und Gusswaaren-Lager von G. Zesch in Teltow

empfehlte sämtliche Werkzeuge für Bauhandwerker, Rauhen-, Rosen- und Heftenscheren, Drahtacbe zu Einzäunungen, Ketten, Schuppen, Spaten, Dünger-gabeln, Herte, Beile, fertige Hobel und Sägen, Del- und Schleifsteine, Drob- und Reibmaschinen, Draht, Stifte, Dachfenster, Thüren, Kasten- und Einsteckschlöffer, eiserne Defen, Kochplatten, kupferne Kessel, Bettstellen, Stuhlstütze, sowie alle Haus- und Küchengeräte, Zieh- u. Brückenwaagen, Wachsstuche, Bürsten- u. Seilerwaaren, sowie alle Arten Gummi- und Juteartikel, Irrigateure, Laubfänge, Utensilien, Dachziegel und Dachpappe zu den billigsten aber festen Preisen. Schlittschuhe von 1 Mt. an

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich aus der Samenhandlung von der Smissen & Schwartz in Steglitz **ausgeschieden** bin und in

Marienfelde ein Samen-Geschäft,

verbunden mit einem Handel in Gärtnereigeräthen, errichtet habe. — Bei Bedarf empfehle ich meine Sämereien sowie andere Artikel in bester Güte zu mässigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Marienfelde,
am Bahnhof.

E. Schwartz,

früher Mitinhaber der Firma von der Smissen & Schwartz.

Die seit 30 Jahren bestehende bestrenommirte Schirmfabrik von F. Brandt Nachf.

(Zah. H. Schmidt)

Berlin W., 46. Vint-Strasse 46,
an der Potsdamer Strasse,

empfehlte ihr reichhaltiges Lager von **Regenschirmen** in guten dauerhaften Stoffen u. besten englischen Gestellen. Janella von M. 1,50, Gloria M. 3,—, Seide M. 6,— an unter Garantie der Haltbarkeit zu Grogrospreisen. Schirm-Reparaturen u. neue Bezüge innerhalb 24 Std. zu billigst. Preisen.



H. Zienecker, Berlin SW., Friedrichstr. 34 I.

empfehlte zur Carneval-Saison sein

Masken-Garderoben-Verleih-Institut.

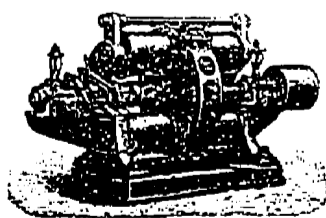
Masken u. Theater-Kostüme, fow. Dominos von den einfachsten bis zu den hochlegantesten. Vereinen besondere Ermäßigung, auch nach Außerhalb. Preise solide.

Baumaterialien Frankfurter Allee 56 Berlin.

Schaufenster, Ladenthüren, Doppelfenster mit und ohne Jalousien, einfache Fenster, 50 Stück eiserne Fabrikfenster, Flügelthüren, Träger, Eisenbahnschienen, Haus-, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, moderne Vorder- u. Hintertorwege, Ankerisen, Kienfenthorwege u. Stallthüren, Wellblech, Balken- und Schaufenstergitter. Eiserne Wendeltreppn, Kreuzholz, Balken, Fußböden, Schaalbretter, Dachlatten, Theer, Dachpappe, Granitwellen, Wellsteine.
A. Lehner. Telephon-Amt 7a. Nr. 452.

Schuckert & Co.,

Zweig-niederlassung
Berlin W.,
Mohren-Str
Nr 10.



Elektrische
Beleuchtungs-
Einrichtungen

jeder Art und in jedem Umfange.

Specialitäten: **Electrische Beleuchtung von Villen, öffentlichen Anstalten, Brennereien, Brauereien, Fabriken, Mühlen, Bahnhöfen, Städtebeleuchtung.**

Installirt wurden insgesamt bis 1. Januar 1891
über 5000 Dynamos, über 19 000 Bogen Lampen
über 400 000 Glüh Lampen.

Electrische Arbeits-Uebertragung.

Galvanoplastische und electrolytische Anlagen.

Prosp., Kostenanschläge u. Betriebskosten-Rechnungen unentgeltl.

Pianino.

Käufer, welche billig und doch unter Garantie ein schweres und für die Dauer gearbeitetes Pianino erwerben wollen, empfehle meine

neufrenzfaltigen

Pianinos zur geneigten Beachtung. Preise fest. Große Auswahl. Abbildungen gratis und franco.

Berlin N.,
Emil Lämmerhirt, Gothringerstr. 48.

64^o Nährwerth

hat **Rauh's Rogensburger Malzkaffee**, hergestellt seit 1876! nicht zu verwechseln mit dem laut chem. Untersuchungen **minderwerthigen** Kneipp Malzkaffee, der innerhalb seines einjährigen Bestehens schon **dreimal** wegen **Mangelhaftigkeit** — Farbe — wechseln musste. **Rauh's Malzkaffee steht oben!** Engrös-Verkauf, und wegen **Niederlagen** wende man sich **Hugo Kranz, BERLIN, Kl.-Hamburgerstrasse 24/25.**

J. Zetritz.

Abbedereibesitzer.

Brig bei Berlin

(Telephon Anschluß, Amt Rixdorf Nr. 9.) empfehlte sich den Herren Viehhesigern zum

Ankauf

allen todten u. inkurablen Viehes und zahlt bei Abholung die höchsten Preise.

Größere Mengen **Stroh** und **Heu** verkauft **Rittergut Stutgarten** bei Storkow, Mark.

Thierschutzverein St. Hubertus.

Größe und kleine, hübsche wachsame Hunde, besserer Racen, einjährige deutsche Dogge (Hündin) an Thierfreunde z. verg. Näheres bei Frau Schillingmann, Sallesgstr. 17, Berlin.

Pa. Kapstuchen

stets zu haben bei

A. Reissner Söhne,
Berlin N., Kupfergraben 4a.

Herrschafliche Wohnung,
2 Zimmer, 2 senstrig nebst Zubehör zum 1. April, 1 leeres Zimmer a. möbl. sof. oder später zu vermieten. **Groß Lichterfelde, Potsdamer- und Zehlendorferstr. Ecke am Kadettenhaus.** Zu erfragen beim Wirth.

Schraubstollen, Nufelken und Nägel,



schles. Feinorn, **W. Höne,** Malz- u. Gusskabeln schwed. Eisen, Griffstahl, Stahlschraube, Wälzholz, Alt und neu Federstahl, Bleche, Eisenbahnschienen, Träger, Anker, Schraubstöcke, Blasebälge, Reifendiegemaschinen und diverse **Werkzeuge** liefert billigst

Berlin SW., Wilhelm Strasse 6.

II. Fernsprech-Anschluß 1433.



A. Götzke, Gewehr-fabrikant,
BERLIN C., Ross-Str 18,
gegründet 1847

Lager von allen Sorten Jagdflinten, Scheibenbüchsen, Salongewehren, Pistolen, Revolvern, sowie Jagd- und Munitions-Artikeln. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

3 Tagelöhner-Wohnungen sind am 1. April d. J. zu vergeben. Eine bereits am 1. Januar 1892. **Dominium Schulzendorf** bei Waltersdorf (Kreis Teltow).

Fücht, Pferdetrachte u. Arbeitsburschen sowie Landmädchen sind einetrossen und

Abbruchshalber Schöneberg, Hauptstr. 92/93

gut erhaltene Sparren, Fußböden, Schaalbretter, Dachlatten Mauersteine, Dachsteine, Defen, Kiamotten, Thüren und Fenster, eisernes Gartengitter, 40 Meter lang, billig zu verkaufen.

L. E. Becker, Bergmannstr. 110

Berlin SW. 29. (früher Belle-Alliancestr. 78),

Laternen- und Pumpen-Fabrik,

empfehlte: **Gusseiserne Handelaber** nebst **Laternen pp.** für **Strassen- und Hof-Beleuchtung** in solidester Ausführung zu billigsten Preisen. (Bereits geliefert für die Gemeinden: **Brig, Rudow, Grünau, Schmöckwitz, Rummelsburg** und viele andere.

Ferner sind: **Hof-, Stall- u. Jauche-Pumpen** in großer Auswahl stets auf Lager.

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,

Berlin, Potsdamer Strasse Nr. 141,

zwischen Vint-Strasse und Potsdamer Platz.

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux

macaniquos sowie Mützen, Jagdhüte, u. s. w.

Reparaturen schnell. — Preise fest und billig.

Smittirte Billardbälle,

12 Spiel 12 Mt. (1/2 Jahr Garantie). Lager von: **Duenes, Schach- u. Damen-bretter, Cigarrenabschneider, Karten- u. Serviettenpressen, Zündholz-fächer, Zeitungshalter, Zahlmaschinen** u. s. w.

Rötelmann & Co., Berlin, Gneisenau-Strasse Nr. 102.

Die Torf-Streu-Fabrik

aus den Königl. Werken Carolinonhorst

von **Robert Hurlin, Stargard i. Pomm.,**

liefert die **beste Torf-Streu** u. -Mull in Wagenladungen und einzelnen **Ballen.** Nach Professor **Gr. Fleischer's** Analyse besitzt dieselbe ein **Aufsauge Vermögen** von 2800 Theilen, mithin so gross, wie es nur selten gefunden wird.

Der Generalvertreter **Carl Braatz, Berlin, Brombergerstrasse** Königl. Ostbahn), hält Lager und nimmt **Ordres** entgegen.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppels- und einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußböden, Schaalbretter, Anker, Achseln sofort billig zu verkaufen. **Berlin, Lindenstraße 16.**
O. Lassberg.

Möbel-Fabrik A. Kröning,

Koch-Str. 10 Berlin S.W., Koch-Str. 10

zwischen Friedrich- und Wilhelmstr.

Gegründet 1862.

Gegründet 1862.

Bedeutendes Lager sämtlicher **Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Decorationen** für complete **Wohnungs-Einrichtungen**

von einfachster bis reichster Ausführung in allen Holz- u. Stylarten. **Gute Arbeit und solide Preise. Langjährige Garantie. Eigene Werkstätten.**

Goepenider Vereinsbank.

eingezahltes Aktienkapital 400.000 Mark.

empfehlte sich zum **An- und Verkauf** von **Effecten,** besorgt Ueberweisung bei vorheriger Einzahlung nach allen Bankplätzen, nimmt Depositen und Spareinlagen an gegen Verzinsung: ohne Kündigung 2%, tägliche bis wöchentliche Kündigung 3%, 3monatliche Kündigung 4%, 6monatliche Kündigung 4 1/2 %.

XXV Kölner Dombau-Lotterie.

Nur bares Geld.

Hauptgewinne: M. 75.000, 30.000, 15.000 usw.
Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto mit Liste 30 Fig.)

bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt empfehlte
B. J. Dussault, Köln.

P. Ackermann, Stock & Co.,

En gros. 32. Mückernstr. BERLIN SW Mückernstr. 32. En detail.
am Anhalter Güterbahnhof.

empfehlen ab Lagerplatz **sämtliche Kohlenarten billigst.**
Beste Böhmische Braunkohlen per Centner Mk. 0,75.
Beste Oberschles. Steinkohlen per Centner Mk. 1,20.
Beste Gas-Coke per Hectoliter Mk. 1,10.
Beste Brikets (Presskohlen) per Tausend Mk. 5,—.
Echte Marie-Brikets per Tausend Mk. 8,—.
— **Brennhölzer I. Klasse preiswerth.** — **Kohlenanzünder.** —
Ganze **Waggonladungen** frei allen Bahnstationen jederzeit billigst.
Mit **Ökerten** stehen gern zu Diensten.

Abbruch Berlin des großen Speichers der Reichsbank Kleine Jägerstraße Nr. 1.

500.000 Mauersteine, 200 Fuhren Stücken, 5000 laufende Meter Balken, guter Dachverband, 5000 Quadrat-Meter 1/2" Fußböden, Fenster mit Basquillenberklus, 1,60 Meter hoch, 0,97 Meter breit. **Wichtig für Gärtner:** Viele Deckbretter und Stützen für Frühbeetfenster.

